



KONZEPTION



DRK
KINDERTAGESSTÄTTE
„EDERAUENLAND“

Bachstraße 33
34537 Bad Wildungen
Tel: 05621-71293

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Königsquellenweg 2a
34537 Bad Wildungen
Tel: 05621-7892-0

DRK KiTa Eder

Bachstraße 33

34537 Bad Wildungen/Mandern

Tel.: 05621/71293

Fax: 05621/9633854

E-Mail: caroline.luksch@drk-kita.org

Sie finden uns online unter:
DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Kindergärten
Stadt Bad Wildungen

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 05621/7892-0

Fax: 05621/7892-19

Internet: www.drk-kita.org

E-Mail: service@drk-gmbh.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
○ Die DRK Grundsätze	1
○ Vorwort des Trägers	3
○ Die Geschichte der Einrichtung	5



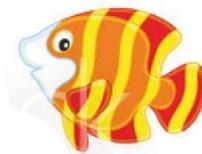
Organisatorische Konzeption

○ Die Zielgruppe	6
○ Der Sozialraum	6
○ Gesetzliche Grundlagen	7
○ Der Rechtsträger	7
○ Mitarbeiter	8
○ Gebäude und Außengelände	12
• Das Raumkonzept	
○ Regelungen im organisatorischen Bereich	15
• Öffnungszeiten	15
• Bring- und Abholzeiten	15
• Getränke- und Essensangebote	16
• Elternbeiträge	17
• Infektionsschutzgesetz und Hygiene	17
• Datenschutz	17
• Besuchskinder	18
• Besuchskontakte	18



Pädagogische Konzeption

○ Pädagogische Grundhaltung	18
• Unser Bild vom Kind	18
• Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	19
• Ko-Konstruktion	20
• Partizipation	22
• Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag	22
• Inklusion	22
○ Bildungs- und Erziehungsprozesse	22
• Starke Kinder	22
• Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	23
• Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	25
• Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	26



• Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder	28
○ Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	
• Jahresablauf	29
• Tagesablauf der Fröschen und der Waschbären	30
• Bedeutung der Stammgruppe in der Krippe/offenes Angebot	30
• Projektarbeit	31
• Tagesablauf der Marienkäfer/Goldfische	32
• Bedeutung der Stammgruppe in der altersübergreifenden Gruppe	32
• Das Angebotskonzept	33
• Projektarbeit	33
• Mittagessen und Schlafen	34
• Bewegungserziehung in der Kita	35
○ Übergänge	
• Eingewöhnung in die Kindertagesstätte	36
• Eingewöhnung in der Krippe	36
• Übergabegespräche	37
• Übergang von der Kita in die Grundschule	38
○ Dokumentationen und Beobachtungen	39
• Portfolio	40
• Bildungs- und Lerngeschichten	40
○ Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	
• Eingewöhnung und Verständnis von Erziehungspartnerschaft	40
• Beteiligung von Eltern	42
• Herstellung von Transparenz	43
○ Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten	
• Beschwerdemanagement/Optimierungsprozesse für die Eltern/ das Team	44
• Flussdiagramm	46
▪ Leitfaden	
• Beschwerden von Kindern	49
▪ Leitfaden	
○ Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen	50
○ Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	52
○ Öffentlichkeitsarbeit	53
○ Kinderschutzkonzept	54
○ Sexualpädagogisches Konzept	54



○ Die Rechte der Kinder	54
○ Wichtige Kompetenzen	55
Schlusswort der Leitung der Tageseinrichtung	57
An der Konzeption mitwirkende Personen	58
Quellenangaben	60
Anlagen für den Fachdienst Jugend	60

Die DRK- Grundsätze

Als DRK-Einrichtung ist die Kindertagesstätte „Ederauenland“ den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet.

Das bedeutet für unsere Kindertagesstätte im Einzelnen:

Menschlichkeit

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung Sicherheit geben und Freiraum lassen, damit jedes Kind sich in seinem eigenen Tempo entwickeln und lernen kann. Der Wertschätzung anderer Personen wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit, „Menschlichkeit“ in der Beziehung zu anderen Personen zu erfahren und anzuwenden.

Unparteilichkeit

Unterschiede in Bezug auf Nationalität, Staatsangehörigkeit, Religion, soziale Stellung, Geschlecht, geistige oder körperliche Beeinträchtigungen vermeiden wir. Wir handeln objektiv und nehmen jede Familie so an wie sie ist.

Neutralität

In einer neutralen, beobachtenden und bewertungsfreien Position ist es uns möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Neutralität ermöglicht uns, Zusammenhänge zu erkennen und Beweggründe für das Verhalten zu erfassen, wodurch sich das Gefühl des „ernstgenommen werden“ entwickeln kann.

Unabhängigkeit

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Um jederzeit die Grundwerte der Erziehungs- und Bildungsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes zu leisten, ist es notwendig, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zu bewahren.

Freiwilligkeit

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns aus freiem Willen für andere einsetzen, ohne dabei auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Um einen Austausch zu gewährleisten, arbeiten wir mit anderen DRK-Kindertageseinrichtungen aus Bad Wildungen, Edertal und Emstal zusammen. Außerdem besteht ein Fundament für die Kooperation mit Organisationen und Personen außerhalb des DRK, die ähnliche Ziele anstreben.

Universalität

Unsere Einrichtung ist in eine weltumfassende Institution eingebunden. Das bedeutet für uns, sich für Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen (z. B. die Teilnahme an einer Aktion wie Weihnachten im Schuhkarton).

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserem Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr **2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kindergärten**. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die **Gemeinde Bad Emstal** die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. **Seit 2013** gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch gelingen.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir

uns an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und Verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

Die Geschichte der DRK-Kindertagesstätte „Ederauenland“ Mandern

Der Kinderspielkreis Mandern e.V. wurde 1987 als Elternverein gegründet, um den Kindern vor Ort eine pädagogische Betreuung zu ermöglichen. Das Platzangebot des eingruppigen Spielkreises war nach 23 Jahren nicht mehr ausreichend. Aufgrund der großen Nachfrage aus den Nachbarorten, sowie auf Wunsch der Eltern und der städtischen Gremien, sollte der Kindergarten mehrgruppig ausgebaut werden. Außerdem sollte zusätzlich eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden.

Wichtig war allen beteiligten Personen, dass der bisherige Spielplatz des Kinderspielkreises Mandern erhalten bleibt und weiterhin genutzt wird. Durch die Querstellung des neuen Baukörpers zur Straße hin, konnte dieser Wunsch erfüllt werden.

Das neue Gebäude wurde 2010 in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Kinderspielkreis, durch das DRK, errichtet und somit entstanden vier Gruppenräume, die sich wie folgt aufteilen:

- Zwei Krippengruppen mit 12 Kindern von 11 Monaten bis drei Jahren.
- Zwei altersübergreifende Gruppen mit 25 Kindern vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt



Organisatorische Konzeption

Die Zielgruppe

Das Angebot der Einrichtung richtet sich an Krippen- und Kindergartenkinder, sowie an deren Eltern. Wir nehmen Kinder ab dem Alter von elf Monaten bis zum Schuleintritt auf. Die Kindertagesstätte verfügt über vier Gruppen mit insgesamt 74 Plätzen. Es gibt zwei Krippengruppen mit max. 24 Kindern im Alter von elf Monaten bis drei Jahren, zwei altersübergreifende Gruppen mit max. 50 Plätzen für Kinder vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Eine dieser Gruppen befindet sich im Obergeschoss der Kita.

Alle Gruppen werden nach dem aktuellen Kinderfördergesetz (KIFÖG) mit 25 Faktoren berechnet, wobei die Krippengruppe mit 12 Kindern voll belegt ist.

Inklusion ist eine Selbstverständlichkeit in unserer Einrichtung. Wir betreuen Kinder mit Migrationshintergrund und können auch Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, aufnehmen.

Der Sozialraum

Mandern ist ein Ortsteil von Bad Wildungen und hat ca. 665 Einwohner. Das Verkehrsnetz ist gut ausgeprägt. Neben der Bundesstraße, die durch den Ort führt, besitzt Mandern einen kleinen Bahnhof. Die Regionalbahn fährt durch Mandern und verbindet die Orte Bad Wildungen und Wabern bzw. Kassel. Es gibt noch kleine Geschäfte und Betriebe im Ort, sowie eine freiwillige Feuerwehr.

Das Vereinsleben pulsiert vor allem im Karnevals- und Fußballverein.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst die Kernstadt Bad Wildungen, mit den Ortsteilen Mandern und Wega. Die Orte liegen ländlich, umgeben von Wiesen und Feldern und örtlichen Bauernhöfen.

Die Lebenssituation wird sowohl durch die Berufstätigkeit beider Eltern- als auch durch das traditionelle Familienmodell bestimmt. Bei den meisten Kindern wohnen die Großeltern bzw. weitere Familienmitglieder in der Nähe.

Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte sind vielfältige rechtliche Grundlagen relevant:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
(insbesondere die Artikel 1-19 GG)
 - Das Grundgesetz besagt zum Beispiel:
 - Die Würde des Menschen ist unantastbar... (vgl. Artikel 1)
 - Jeder Mensch hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit... (vgl. Artikel 2)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
 - In diesem Gesetz geht es zum Beispiel um:
 - Das Recht eines Kindes auf Erziehung
 - Die Chance für individuelle Entwicklung
 - Elternverantwortung ernst nehmen und Eltern unterstützen
 - Kinder für ihr Wohl vor Gefahren zu schützen
- UN-Kinderkonvention
 - Hier geht es um:
 - Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt. Dazu gehört auch die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für eine gute Entwicklung von Kindern.
- Hessische Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG)
 - Dieses Gesetz dient der Unterstützung bei Hilfemaßnahmen zum Wohl des Kindes
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
 - Er beschreibt die Arbeit in einer Kindertagesstätte und gibt uns Richtlinien vor
- Gebührensatzung der Stadt Bad Wildungen
 - Wird von der Stadt vorgegeben und von uns umgesetzt (siehe Anhang)

Der Rechtsträger

Der Träger ist verantwortlich für:

- Die Einhaltung der Rahmenbedingungen
- Personaleinstellung
- Bewilligung von Fortbildungen des Personals
- Koordination von Vertretungskräften
- Gruppenstrukturen
- Administrative Arbeiten

- Aufnahme von Kindern
- Delegation an Angestellte bzw. Leitung z. B. Hygieneplan, 1. Hilfe Kurse...
- Überprüfung von Qualitätsstandards
- Fachberatung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Kommunikation mit dem Auftraggeber der Stadt Bad Wildungen

Mitarbeiter

In unserer Einrichtung arbeiten zehn staatlich anerkannte ErzieherInnen, in der Regel eine Berufspraktikantin (BP) und zwei Raumpflegerinnen. Der Leitung kommen übergeordnete Aufgaben zu, wie beispielsweise die Gestaltung des Dienstplans, die Strukturierung von Teamsitzungen und Teamgesprächen, die Verschriftlichung von Mittagessensabrechnungen, die Informationsweiterleitung von Krankheitsfällen an das Gesundheitsamt, die Leistung von Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. Sie steht in stetigem Kontakt mit dem Träger und nimmt regelmäßig an Leitungstreffen teil.



Dominik Diederich: Krippenfachkraft, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Ulrike Fiala: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder



Franca Gran: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder

Kerstin Kargus: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder



Sarah Küster: Studentin, zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder



Stefanie Lehmann: zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Stefan Lööck: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder und Yoga Fachmann



Caroline Luksch: Leitung, Papilio-Zertifikat, zurzeit mit dem Schwerpunkt Leitung / Schukiarbeit

Rita Möller: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder



Doreen Pfeifferling: stellvertretende Leitung, Krippenfachkraft, Papilio-Zertifikat, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Josephine Pöge: zurzeit mit dem Schwerpunkt zwei bis sechs-jährige Kinder, Schukiarbeit-Beauftragte



Sabrina Roß: Krippenfachkraft, Papilio-Zertifikat, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Daniela Römer: Krippenfachkraft, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe,



Johanna Stender: PIVA-Ausbildung, Krippenfachkraft, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Janine Theis: zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe

Die Teambesprechungen des gesamten Teams finden jeden Mittwoch statt. Die Dauer der Besprechungen umfasst eine Stunde. Die Leitung dieser Besprechungen übernimmt das Leitungsteam.

Einmal wöchentlich sind Teambesprechungen. Hier haben die Erzieherinnen aus der Gruppe eine Stunde Zeit, sich zu besprechen und den Gruppenalltag vorzubereiten.

Zweimal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt. Hier erarbeiten die Leitung und Stellvertretung mit den Kolleginnen und Kollegen einen vorgefertigten Leitfaden, der sich u.a. mit Reflexion und zukünftigen Aufgaben/Zielen beschäftigt. Herr Drüen (Kitabereichsleiter) nimmt an diesen Gesprächen teil.

Mehrmals im Jahr besuchen die Erzieherinnen Arbeitskreise, die sich mit Fachthemen befassen. So gibt es zum Beispiel einen U3- oder einen Integrations-Arbeitskreis.

Die Personalplanung übernimmt der Träger. Bei Bewerbungsgesprächen ist die Leitung zumeist anwesend und der Betriebsrat informiert.

Die Kita-Bereichsleitung obliegt Luisa Stiehl, Stephanie Freiburger und Yannik Drüen. Sie machen die Fachberatung HBEP, übernehmen administrative Aufgaben, sind für Beratungen zuständig und das Bindeglied zwischen Träger und Kita.

Einmal im Quartal ist ein Leitungstreffen.
Zweimal im Jahr finden DRK übergreifend Leitungstreffen statt.

In unserer Einrichtung sind Berufspraktikantinnen/Berufspraktikanten (BP), Ausbildung in Teilzeit (Tea) und Personen, die eine Praxis integrierte Ausbildung (PIA) absolvieren, beschäftigt. Das Praktikum der Berufspraktikanten dauert ein Jahr. Die Studierenden werden von der Schule betreut und bekommen eine Anleitung aus dem Team zur Seite gestellt. TEAs und PIVAs befinden sich zwei/drei Tage in der Woche in der Kita, zwei Tage sind sie in der Schule. Sie werden ebenfalls angeleitet und bleiben drei Jahre in der Kita. Auf Anfrage beschäftigen wir auch Schulpraktikantinnen und -praktikanten.

Der Förderverein „KIJUMA“ (Kinder und Jugendliche in Mandern) unterstützt die Kita sowohl finanziell als auch personell bei verschiedenen Aktivitäten und Festivitäten.

Im Dorf gibt es enge Strukturen: Kirche, Sportverein, Feuerwehr, „Manderner Karnevals Club“ (MCC) und „Wir für Mandern“.

„Wir für Mandern“ ist eine Initiative von Bürgern aus Mandern, welche uns bei diversen Festivitäten, etc. unterstützen.

Mehr Informationen zum Thema Qualitätssichernde Maßnahmen finden sie auf Seite 53 in dieser Konzeption.

Gebäude und Außengelände

Das Raumkonzept

Die Einrichtung befindet sich in ruhiger Lage am Ortsrand von Mandern, zwischen den letzten Häusern des Ortes und der Eder. Gegenüber der Einrichtung liegt der örtliche Sportplatz. Umgeben ist der Kindergarten von Wiesen und Feldern, die zum Rausgehen einladen.

Der Eingang der Kita ist mit einem 7,02 m² großen Windfang versehen. Dort befinden sich auf der rechten Seite Ständer



für Gummistiefel. Diese nutzen die Goldfische und die Marienkäfer.

Auf der linken Seite befindet sich eine Informationswand von „KiJuMa“ (unserem Förderverein), ein 12,37 m² großer Abstellraum mit einer Waschmaschine und einem Trockner. Dieser Raum wird von den Reinigungskräften mitbenutzt und dient demnach auch als Lager für Reinigungsutensilien. Er ist grundsätzlich verschlossen.

Durch eine große Glastür wird nun die Kita betreten.

Die Kita verfügt über einen 155,35 m² großen Spielflur. Große Fenster an den Flügeln lassen viel Licht in den Flur dringen und somit lädt er zum Spielen ein. In der linken Flügelseite befindet sich die Garderobe des Personals sowie die der Marienkäfergruppe.



Rechts des Eingangs befindet sich der Kinderwaschraum mit 15,62 m². Dort sind zwei Toiletten für Kinder ab drei Jahren, eine kleinere Toilette für zweijährige Kinder und eine Minitoilette. In der Mitte befinden sich zwei große Kinderwaschbecken. Die Kinder benutzen Einmalhandtücher. Auf einem Regal stehen ausreichend Zahnputzbecher und Zahnbürsten für das tägliche Zähneputzen bereit.

Neben dem Kinderwaschraum befindet sich die mit 2,23 m² versehene Personaltoilette. Dann folgt ein Teil der Kindergarderobe und im Anschluss der Eingang zum Turnraum. Dieser ist 65,26 m² groß und verfügt über verschiedene Angebote z.B. eine Kletterwand, verschiedene Fahrzeuge, Tücher, Bälle etc.



Der Turnraum verfügt am Rand über eine kleine Bühne, diese ist mit einer großen Tür zum Öffnen variabel einsetzbar.

Neben dieser Tür im Flur findet man zurzeit eine Puppenecke. Aus den Gruppen dürfen dort, während des Freispiels, ca. vier Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt spielen. Die zuständigen Erzieher haben diese Anzahl und die Kinder jederzeit im Blick. Zeitweise bespielen auch die Krippenkinder, begleitet, diese Funktionsecke.

Gegenüber dem Turnraum ist das Gruppenzimmer der Goldfischgruppe mit 43,33 m². Dort sind 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt willkommen. In der Gruppe stehen vier Tische und für jedes Kind ein Stuhl. Neben verschiedenen Spielen findet man in diesem Zimmer überwiegend Material zum kreativen Gestalten (Atelier).

Neben der Goldfischgruppe befindet sich der zweite Teil der Kindergarderobe und der 41,01 m² große Gruppenraum der Waschbären. In dieser Gruppe befinden sich 12 Kinder im Alter von 11 Monaten bis drei Jahren. In dem Raum findet man Spielmaterial für U3 Kinder, sowie zwei Tische und ausreichend Stühle für Kinder und Personal. Eine erhöhte Spielebene steht am Rand und bietet unterschiedliche Bewegungsangebote. Weiterhin befinden sich zwei Hochstühle für Kinder, ein hoher Tisch und ein hoher Stuhl, sowie ein abschließbarer Schrank für das Personal in diesem Raum. Angrenzend befindet sich ein 16,38 m² große Raum. Dieser wird zum Schlafen für die Waschbärchen genutzt.

Neben dem Gruppenraum im Flur befindet sich die Garderobe der Waschbären. Der Wochenplan der altersgeöffneten Gruppen hängt angrenzend an der Wand. Nun folgt eine Wandhalterung für Gummistiefel der Krippenkinder sowie der Garderobe der 2. Krippengruppe. Die Fröschchengruppe verfügt über 47,07 m² Spielfläche, diese wird von maximal zwölf Kindern bespielt. Der Raum besitzt zwei Tische mit zwölf Stühlen. Zwei Schränke mit Spielmaterial für U3 Kinder, eine

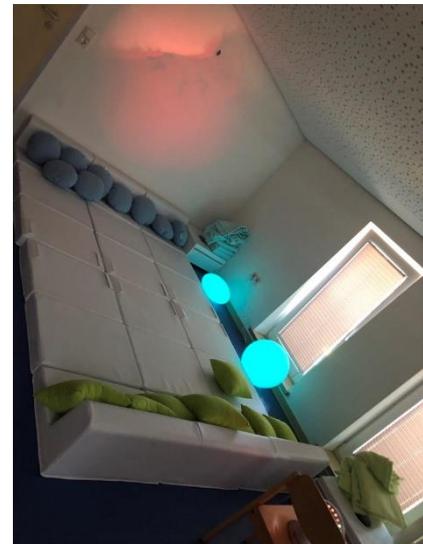
erhöhte Spielebene mit Rutsche und Stufen und eine Hängeschaukel. Beide Krippen verfügen über eine ähnliche Ausstattung (Bestuhlung und Schränke). Der Schlafräum der Frösche hat 17,51 m². In beiden Schlafräumen gehört jedem Kind ein eigenes Bett. Eine zweite Fluchttür führt zu den Waschbären. Da die Fröschchen und die Waschbären die Krippengruppen sind (11 Monate - 3 Jahre), verbindet beide ein Wasch- und Wickelraum mit 13,41 m² mit zwei Wickeltischen. Jedes Kind besitzt ein eigenes Fach in einem Schrank mit individuellen Wickelutensilien und Wechselwäsche. An der Wand hängt ein Regal, auf dem ausreichend Zahnputzbecher mit Zahnbürsten aufbewahrt werden.

Gegenüber der Fröschchengruppe befindet sich die 38,36 m² große offene Küche. Diese verfügt über genügend Tische und Stühle, sodass die älteren Kinder dort frühstücken und zu Mittag essen können. An die Küche schließt eine Abstellkammer mit 12,37 m² an.

Zwischen Küche und Fröschchenzimmer ist zurzeit eine Abstellfläche für die Fahrzeuge, mit denen während der Freispielphase im Flur gefahren werden kann. Im Winter findet man hier auch ein Ballbad.

Neben der Küche befindet sich der Treppenaufgang zum Obergeschoß. Dieser ist mit einem Treppenschutzgitter versehen.

Im Obergeschoß befindet sich ein Materialraum/Intensivraum. Der 62,34 m² große Raum ist mit Betten ausgestattet und wird, bei Bedarf, für die Kinder der Marienkäfer und Goldfische zum Schlafen genutzt. Zirka 8 Kinder tanken dort neue Energie und werden von einer Fachkraft betreut. Überwiegend nutzen wir diesen Raum als Snoozle-Raum. Der Intensivraum dient auch für Kleingruppenarbeiten. Dieser Raum verfügt über eine Fluchttreppe, die im Notfall genutzt werden würde.



Über einen Innenflur gelangt man an einer weiteren Personaltoilette und Materialschränken vorbei in das 33,35 m² große Büro und Mitarbeiterzimmer. Das Büro verfügt über einen Zugang in die Marienkäfergruppe. Es hat 62,34 m². Die Ausstattung der Gruppe entspricht in etwa der der Goldfischgruppe. Nur dieses Zimmer verfügt über unterschiedliche Spiele und Materialien, die sich zum Freispiel eignen, sowie Utensilien zum konstruktiven Spielen. Auch von diesem Zimmer aus führt eine Fluchttreppe in den Garten. Alle Räume im Obergeschoß sind über einen langen Flur erreichbar. So entsteht eine Art Galerie, von der aus man den unteren Bereich überschauen kann.

Alle Gruppenräume verfügen über große Fenster und haben einen Zugang in das ca. 700 m² große Außengelände. Direkt an der Hauswand befindet sich ein Außenwaschbecken. Mehrere Puzzlehaken dienen als Aufhängung für Kleidung und Rucksäcke. Im Garten laden zwei U3 Schaukeln, vier normale Schaukeln, eine kleine Rutsche, ein Sandkasten, eine Kletterlandschaft, ein Tipi, ein Seilparcours, eine Matschanlage, ein Tunnel und ein Kletteriglu zum Spielen ein. In einem Hochbeet wachsen von den Kindern gesetzte Pflanzen. Verschiedene Bäume, wie Apfelbäume, ein Walnussbaum und Büsche sind ebenfalls dort zu finden. In der Mitte des Außengeländes ist ein Rundweg, dieser kann z.B. mit Fahrzeugen befahren werden. Am Rand des Außengeländes steht ein Schuppen, dort werden die Außen-Spielsachen gelagert.
(Grundriss im Anhang)

Regelungen im organisatorischen Bereich

Jede neue Kita Eröffnung setzt die Zustimmung des öffentlichen Jugendhilfeträgers voraus. Der Vertragsabschluss für die Vereinbarung, gemäß § 8a SGB VIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, erfolgte am 20.02.2009 zwischen dem Kreisjugendamt Korbach und dem Deutschen Roten Kreuz Bad Wildungen. Die derzeitige Betriebserlaubnis wurde zum 01.09.2014 gültig.

Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 6:15 Uhr (Frühmodul) bis 17:00 Uhr (Spätmodul) geöffnet.

Vormittags können die Kinder von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr die Kita besuchen.

Ganztagskinder bleiben bis 15:00 Uhr.

Nachmittags ist die Kita mit einer Krippengruppe und einer altersübergreifenden Gruppe geöffnet.

Das Früh- bzw. Spätmodul kann fest oder wahlweise dazu gebucht werden (siehe Gebührenordnung im Anhang).

Während der Sommerferien ist unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen.

Bei Bedarf kann in dieser Zeit die Betreuung in einer kostenpflichtigen Feriengruppe in Anspruch genommen werden, die von der Stadt Bad Wildungen und den freien Trägern im Wechsel angeboten und organisiert wird.

Weihnachtsferien haben die Kinder bis zu zwei Wochen.

Weitere Schließungstage können durch Fortbildungen entstehen und werden bei Bedarf rechtzeitig bekanntgegeben.

Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:

- Ab 6:15 Uhr (Frühmodul)
- Ab 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr (regulär)

- Krippe 7:00 Uhr bis 8:15 Uhr

Abholzeiten:

- Ab 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr (Halbtagsplatz)
- Ab 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr (Ganztagsplatz)
- Ab 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr (Spätmodul)

Die Kinder können zu den angegebenen Zeiten in die Kita gebracht und abgeholt werden. Wir haben Zeiten, in denen wir mit den Kindern intensiv arbeiten, Mahlzeiten zu uns nehmen oder uns mit den Kindern vom Tag erholen. Während dieser Zeiten bitten wir die Eltern, Rücksicht auf die Ruhe im Haus zu nehmen.

- **8:15 Uhr** Morgenkreis in den Krippen und **9:30 Uhr** Morgenkreis mit anschließenden Aktionen bei den Marienkäfern und Goldfischen. Ab **8:30 Uhr** ist unsere Eingangstür verschlossen, damit wir überschauen können, wer die Einrichtung betritt.
- **11:00 Uhr** Beginn der Mittagessenszeit mit anschließendem Schlafen und Ruhen der Kinder. Die Eingangstür ist dann für die abholenden Eltern wieder geöffnet.
- Von **13:00 Uhr bis 13:30 Uhr** ist die Eingangstür wieder geschlossen, da alle Kinder sich ausruhen und das Personal bei den Kindern Aufsicht führt oder auch Pause hat.
- **15:00 Uhr** ist Nachtischzeit. Die Spätmodulkinder essen in der Küche noch einmal einen Snack.

Sollten sich Eltern mal verspäten, dann beruhigt ein kurzer Anruf die wartenden Kinder und Erzieherinnen. Überziehen die Eltern die Zeit um mehr als 10 Minuten, müssen die Kinder in die entsprechende Modulliste eingetragen werden. Das gilt auch für zu früh gebrachte Kinder.

Kranke oder fehlende Kinder müssen bis 8 Uhr abgemeldet werden. Dies resultiert unter anderem daher, dass die Essensbestellung bis 8 Uhr rausgegeben wird.

Getränke- und Essensangebote

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern jederzeit Getränke zur freien Verfügung. Trinken ist für eine gesunde Entwicklung sehr wichtig, deswegen stehen die Kannen und Becher oft im Sichtfeld der Kinder. Natürlich werden zusätzlich zu jeden Mahlzeiten Getränke gereicht. Sind wir im Außengelände, dann stehen die Getränke an der Hauswand, außerhalb des Gebäudes, auf einem Servierwagen.

Es gibt einen Wochenplan, in dem festgehalten wird, welche Getränke an welchen Tagen bereitgestellt werden.

Wir bieten neben Wasser im Wechsel an:

- Tee

- Kakao
- Saftschorle

Zum Frühstück bringen die Kinder täglich ihr eigenes Essen mit in die Kita. Die Krippen essen ihr tägliches Frühstück gruppenintern. Die „Großen“ essen in dem Bistro zwischen 7:30 Uhr und 9:30 Uhr. Einmal in der Woche bereitet jede Gruppe ein Frühstück mit den Kindern gemeinsam zu. Die Auswahl des Frühstücks wird mit den Kindern gemeinsam getroffen.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Die Kinder sind in vier Gruppen aufgeteilt. Alle Kinder essen in ihren Gruppen bzw. in der Küche.

Kinder, die bis 17:00 Uhr in der Kita bleiben, benötigen einen kleinen Nachtisch von zu Hause.

Elternbeiträge

Das Mittagessen und die Modulkosten sind nicht in den Kitagebühren enthalten. Zu Beginn des neuen Monats bekommen alle Eltern eine Rechnung von der Kitaleitung mit dem fälligen Betrag des vergangenen Monats. Dieser Betrag wird dann entweder vom Träger eingezogen oder muss von den Eltern überwiesen werden.

Die Lebensmittelkasse beinhaltet den Getränkeverbrauch der Kinder und die Kosten für das wöchentliche Frühstück. Es beträgt 4,-€ pro Kind.

Dieser Betrag wird einmal im Jahr vom Träger eingezogen. Die Verwaltung dieser Kassen obliegt der Leitung. Die Kassenbücher werden monatlich vom Träger geprüft und können jederzeit von den Eltern eingesehen werden.

Infektionsschutzgesetz und Hygiene

Das Infektionsschutzgesetz befindet sich im Anhang des Betreuungsvertrages (siehe Anhang). Neuen Eltern erläutern die Fachkräfte der Kita die Besonderheit dieses Gesetzes im Aufnahmegespräch, denn Kinder und Erzieherinnen mit ansteckenden Krankheiten gehören nicht in eine Kita!

Für das Personal dieser Einrichtung steht ein Hygieneordner des Gesundheitsamtes im Flur bereit. Bei Fragen bezüglich mancher Krankheiten und

Hygienevorschriften können sich die Erzieherinnen und Raumpflegerinnen jederzeit informieren. Auch ein Ordner über die Gefahrenstoffe, mit denen in unserer Kita gearbeitet wird (Putzmittel und ähnliches), befindet sich greifbar daneben. Jeder Mitarbeiter ist mit dem Inhalt der beiden Ordner vertraut.

In Abständen von zwei Jahren finden Hygienebelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für das gesamte Personal der Kita statt.

Datenschutz

Uns ist der Datenschutz sehr wichtig. Eltern können sich darauf verlassen, dass ihre Daten absolut vertraulich behandelt und unter Verschluss gehalten werden. Bei Neuaufnahmen erhalten die Eltern einen Betreuungsvertrag, in dessen Anhang Einverständniserklärungen geregelt sind. In diesen können die Eltern zustimmen,

dass wir die Adressen der Kinder mit Telefonnummer innerhalb der Elternschaft veröffentlichen dürfen. Genauso dürfen wir bei Zustimmung Fotos der Kinder, nach Ausflügen oder Festen, innerhalb der Kita aushängen bzw. für die Presse oder unsere Internetseite nutzen (siehe Anhang).

Besuchskinder

Unter Besuchskinder fallen Kinder, die schon einmal in unserer Kita angemeldet waren. Gerne dürfen sie uns angemeldet von 8:00 – 13:00 Uhr besuchen (ohne Mittagessen). Die Eltern besprechen mit den Mitarbeitern das Datum und die Dauer des Besuchs.

Besuchskontakte

Wer unsere Einrichtung kennenlernen möchte, darf gerne einen Besuchstermin mit der Leitung abstimmen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Personen ohne Termin nicht durch das Haus führen können.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltung

Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeiten sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen, die Hilfestellungen von erwachsenen Bezugspersonen brauchen und sind reich an Ideen und Einfällen.

Kindliche Entwicklung ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte, Pflichten und Freiheiten, brauchen aber auch Grenzen, um sich in einer Gruppe zu integrieren.

Die Pflichten liegen zum Beispiel darin, sich nach dem Frühstück oder Mittagessen aktiv am Tischabräumen zu beteiligen. Auch müssen sich alle an die Gruppenregeln halten, damit ein friedvolles Miteinander gegeben ist.

Freiheiten zeigen sich in der Wahl des Spielortes. Nach dem Frühstück beginnt die offene Zeit und die Kinder der altersgeöffneten Gruppen dürfen sich frei entscheiden, ob sie zum Beispiel im Gruppenraum, im Flur oder im Garten spielen möchten.

Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung und Erziehung von Anfang an.

Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind. Wir helfen ihnen, ihre Stärken zu erweitern und ihre Schwächen zu überwinden. Kinder haben ein Recht auf

umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung. Daher dürfen sich die Kinder zum Beispiel im Gruppenalltag und im Morgenkreis aktiv miteinbringen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Bei Eintritt in die Kita findet grundsätzlich ein Aufnahmegespräch statt. Dabei kann sich die Leitung ein erstes Bild von dem Kind machen. Die Erzieherinnen der Stammgruppe bekommen ein Bild vom Kind durch gezielte Beobachtungen, Eltern- und Teamgespräche (Fallbesprechungen) und die Nutzung eines Portfolios. Wir helfen den Kindern, sich frei zu entfalten und bieten ihnen eine warme Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft in unserer Kindertagesstätte sollte ein sicheres, ruhiges Auftreten haben, das sie durch die strukturierte Haltung des Wochenplans und Tagesablaufes verinnerlicht hat.

Durch die offene Gruppenarbeit werden die Wünsche der Kinder aufgegriffen, ggf. durch Projektarbeit intensiviert und neue Anregungen, Impulse und Ideen in die einzelnen Gruppen mit eingebracht.

Wir Erzieherinnen, gehen einfühlsam und wertschätzend mit den Kindern und Kolleginnen/Kollegen um.

Als pädagogische Fachkraft sind wir die Bezugsperson der Kinder in der Einrichtung. Sind Fürsprecher und Wegbegleiter über einen längeren Zeitraum hinweg mit dem Ziel, für die Kinder eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Dazu gehören viele Freiräume, aber auch klare Strukturen, Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für Tagesabläufe, die den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedingungen der Kinder entsprechen. Wir bauen ein Vertrauensverhältnis auf, hören den Kindern zu und nehmen sie ernst.

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung und die Fortschritte der Kinder und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsschritten. Wir verstehen uns als Vorbilder, Partner und manchmal auch als Ersatzeltern, wenn die Eltern gerade nicht greifbar sind. Die Rolle als Bezugsperson ist also umfangreich, anspruchsvoll und vielseitig. Sie erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität und fortwährende Reflexion und Austausch mit den Kollegen. In unserer Kita bleiben alle Erzieherinnen im Gespräch mit den Eltern über die Kinder und jede Fachkraft ist zu einem ständigen Austausch bereit.

Die Teamsitzungen dienen zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit. Um jedes Kind optimal zu fördern, finden regelmäßige Fallbesprechungen statt, die entsprechend dokumentiert und weitergeführt werden, z.B. wenn es wiederholt zu Streitigkeiten und Beschwerden kommt, sollten gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und Kinderkonferenzen einberufen werden. Hierzu führen alle Erzieherinnen ein pädagogisches Portfolio (siehe Beschreibung Maßnahmen zur Qualitätssicherung).

Um die pädagogische Arbeit auf dem neusten Stand mit einer hohen Qualität durchführen zu können, nehmen alle Erzieherinnen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil. Die Inhalte der Fortbildung werden in das Team und in die alltägliche Arbeit mit eingebracht.

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Bildungs- und Lernprozesse werden selbst gestaltet. ErzieherInnen beziehungsweise Kinder sind als Begleiter, Moderatoren und Anreger mit verantwortlich.

Bildung und Lernen findet im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt. Dabei ist die Art des Geschehens, die bewusste Beteiligung von Kindern und Erzieherinnen und ihre Bindung zueinander, von entscheidender Bedeutung. Lernen ist ein Beziehungsgeschehen.

Deshalb: Ko-Konstruktion = gemeinsame Gestaltung

Der Unterschied zwischen anderen Ansätzen besteht darin, dass Kind und Umwelt aktiv handeln. Bei dem pädagogisch-didaktischen Bildungsansatz der Ko-Konstruktion steht nicht der bloße Wissenserwerb eines Kindes im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung. Im gemeinsamen kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen fragenden und zugewandten Dialog, können die Kinder am besten lernen. Wichtig dabei ist, dass auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen wird und sie in ihren Stärken unterstützt werden. Anstatt Defizite zu betonen, werden Kompetenzen gestärkt, um so die Basis für eine umfassende Bindung zu schaffen. Es gilt, den Bereich zu finden, der sich für ein Kind am besten eignet, um seine Stärken weiter auszubauen. Ko-Konstruktion basiert auf sozialer Interaktion, d.h. das Kind und seine Umwelt sind aktiv.

„Die Kinder lernen in der Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Gleichaltrigen durch:

- Angeleitete Partizipation (Beteiligung/Mitbestimmung)
- Beispiele anderer
- Individuelle Erkundung
- Reflexion

Ziele der Ko-Konstruktion

Die Kinder sollen:

- Fragen stellen und gemeinsam Lösungen finden
- Gemeinsam mit anderen Problemen identifizieren und lösen
- Verschiedene Perspektiven kennen lernen

- Ideen austauschen und eigene Ideen ausdrücken, entwickeln und diskutieren lernen
- In ihren individuellen Begabungen und Interessen gestärkt werden

Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder:

- dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
- dass es für Probleme oft mehrere Lösungswege gibt.
- dass Ideen ausgetauscht, verändert und diskutiert werden können.
- dass die gemeinsame Erforschung von Bedeutung mit anderen spannend ist und viele neue Möglichkeiten bringt

Ko-Konstruktivistische Ansätze in den Entwicklungsphasen von Kindern:

Stufe 1: Wahrnehmen und Begreifen:

Einjährige Kinder bauen durch gemeinsames Betrachten von Büchern sowohl eine verbale als auch eine nonverbale Kommunikation auf. Eine feste Bindung zu einer Bezugsperson unterstützt die Sprachentwicklung und stärkt ein selbstbewusstes Aufwachsen.

Stufe 2: Suchen und Finden:

Eineinhalb- bis zweijährige Kinder erhalten viele neue Eindrücke. Sie entdecken und erforschen ihre Umwelt, erfahren sich als eigenständiges Individuum und entwickeln so ihr Selbstkonzept. Bücher, die realistische Situationen zeigen, unterstützen das Verstehender kindlichen Umwelt.

Stufe 3: Wörter schöpfen & Sätze bauen:

Zweijährige Kinder lernen eine Vielzahl neuer Wörter und erste Sätze.

Phantasievolle Geschichten und spielerische Elemente regen sie an, sich aktiv mit Sprache zu befassen.

Stufe 4: Vorstellen & Wissen:

Bei Kindern ab drei Jahren wächst der Wissensdurst. Im Spiel mit anderen lernen sie stetig Neues, entwickeln neue Lösungsmöglichkeiten für erste Konflikte und werden im Miteinander in ihrer Kreativität bestärkt.

Stufe 5: Wissen & Verstehen:

Bei Kindern ab fünf Jahren geht das freie Experimentieren in bewusstes Handeln über. Sie beginnen über ihr Lernen nachzudenken.

Wir berücksichtigen bei den eben aufgezählten Entwicklungsphasen natürlich den jeweiligen Entwicklungsstand eines jeden Kindes. (Zitat: Ende: Pädagogische Leitlinien – www.haus-der-kleinen-Forscher.de)

**„Erziehung ist Beispiel und Liebe,
sonst nichts“**

Friedrich Fröbel

Partizipation

Das Konzept der Partizipation in der Kita bedeutet, dass Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. So bringen die Kinder sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen damit aktiv ihren Alltag. Zudem ist die Partizipation auch ein grundlegendes Recht der Kinder, welches im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert ist:

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

- (1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Quelle: https://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/8.html [Abruf am 7.4.2020]

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag

Aufgrund unseres offenen pädagogischen Konzepts haben die Kinder der Stammgruppen täglich die Möglichkeit, ihren Spielort, ihren Spielpartner und ihre Aktivitäten frei zu wählen. Unsere Funktionsräume und -bereiche bieten dafür zahlreiche Gelegenheiten.

Ein wichtiges Beteiligungsgremium in unserer Einrichtung ist das Kinderparlament. Dafür wählen die Kinder jährlich, in demokratischen Verfahren, zwei Gruppenvertreter, welche im Parlament jeweils die Interessen, Wünsche und Anregungen der Marienkäfer- und Goldfischgruppe vertreten. Die Interessen der Krippengruppen werden in den Sitzungen stellvertretend durch eine U3-Fachkraft eingebracht. Zum Aufgabenfeld dieses Gremiums gehören zum Beispiel die Mitgestaltung von Festen und die Entwicklung von Projektthemen.

Inklusion

Unsere Grundhaltung basiert auf dem Ausleben der gleichen Rechte und Chancen für jedes Kind. Wir betrachten jedes Kind wertschätzend in seiner Individualität, seinen Ressourcen und eigenen Entwicklungskompetenzen. Wir lernen mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang untereinander und leben eine unterschiedsfreie Haltung allen Menschen gegenüber.

Bildungs- und Erziehungsprozesse

Starke Kinder

Emotionalität:

Die Kinder können in unserer Kita ihre Emotionen frei entfalten. Dabei werden sie sich ihrer eigenen Gefühle bewusst und lernen, sie zu akzeptieren und auszudrücken. Außerdem erfahren sie, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann und dass diese Gefühle auch widersprüchlich sein können.

Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und das emotionale Erleben anderer verstehen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und anderen umgehen.

Soziale Beziehungen:

Die Kinder, die neu in der Kita aufgenommen werden, haben in ihrer Stammgruppe Erzieher, die sie bei der Eingewöhnung und Ablösung der Eltern begleiten. Die Bindung zur vertrauten Fachkraft ist besonders in den ersten drei Lebensjahren bedeutend.

Beteiligung:

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich aktiv am Kindergartenalltag zu beteiligen. Sie gestalten täglich den Morgenkreis mit, z.B. indem sie die Fotos der Kinder verteilen, eine Liedauswahl treffen und den Tagesablauf mit besprechen. Bei der Projektauswahl und Themenbestimmung sind die Kinder aktiv und wirken so am täglichen Geschehen mit.

Gesundheit:

In unserer Kita achten wir auf ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Auch das Mittagessen ist abwechslungsreich und auf das Alter der Kinder abgestimmt. Die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf wird den Kindern ebenso nahegelegt. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben selbst zu entscheiden, ob sie lieber ruhen wollen (z.B. puzzeln, Geschichte hören...), oder schlafen. Kinder die eingeschlafen sind werden nicht geweckt. Tägliches Zähneputzen nach dem Frühstück gehört zum alltäglichen Ritual der Kita.

Bewegung und Sport:

Der Turnraum ist für die Kinder täglich frei zugänglich. An regnerischen Tagen findet auf Nachfrage ein Bewegungsangebot im Turnraum statt.

Bewegung ist sowohl für die soziale- als auch für die kognitive Entwicklung bedeutsam.

Lebenspraxis:

Selbstständigkeit im Denken und Handeln ist Voraussetzung für die Lebenspraxis. Die Kinder entscheiden bei uns täglich frei, wie sie ihr Spiel gestalten möchten. Sie treffen dabei eigenverantwortliche Entscheidungen. Über diese Ritualisierung des Tages-/Wochenablaufs erleben die Kinder Sicherheit, Freiheit und Kontinuität.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy:

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg.

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, sie erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung begleitet die gesamte Kindheit. Es ist notwendig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen.

Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver und konstruktiver Prozess.

Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten

- im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind
- bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren
- im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Entwicklung von Literacy:

Literacy-Erziehung beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren und ist ein lebenslanger Lernprozess. Literacy-Erziehung in der frühen Kindheit ist das bewusste Heranführen der Kinder an den selbstverständlichen Gebrauch von Schrift sowohl in der Rezeption (Lesen) als auch in der Produktion (Schreiben). Es entspricht dem natürlichen Interesse des Kindes nach entdeckendem Lernen in seiner Umgebung als auch der zentralen Bedeutung von Schriftlichkeit in unserer Gesellschaft.

Phonologie Bewusstheit:

Die Fähigkeit, die Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen (Reime, Silben, einzelne Laute).

Zwei- und Mehrsprachigkeit:

Es gilt, die spezifischen Entwicklungsprofile und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wahrzunehmen und zu nutzen. Viele Kinder können leicht zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und können dies mühelos erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele:

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt- aktiv zuzuhören- und seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Es entwickelt Literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen- sowie ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen,
- das Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften.

Medien:

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch reflektierten, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Der Umgang mit Medien hängt von persönlichen und sozialen Faktoren ab. Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund beeinflussen die Vorlieben für mediale Inhalte und Tätigkeiten. Insbesondere die soziale Herkunft beeinflusst Chancen und Risiken, die Kindern aus Medien erwachsen.

Die Stärkung von Medienkompetenz geschieht im Wechselspiel von gezielter Unterstützung und selbsttätiger Kompetenzerweiterung.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Sich **durch** Medien, Informations- und Kommunikationsmittel bilden.
- Sich **über** Medien, Informations- und Kommunikationsmittel bilden.
- Sich **mit** Medien Informations- und Kommunikationsmittel bilden.

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerische und darstellende Kunst:

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen, sie zu erkunden und zu erproben. Die Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien regt die Kinder dazu an, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Außerdem kann dies den Kindern helfen, Erlebtes zu verarbeiten, Gefühle, Gedanken und Emotionen zuzulassen und zum Ausdruck zu bringen. Wir geben den Kindern bei Bedarf Hilfestellungen und animieren sie ggf., sich auf Neues einzulassen und sich damit auseinanderzusetzen.

Kinder sind beim Gestalten ihrer Kunstwerke engagiert und konzentriert, entwickeln Freude im Tun und Erleben sich hierbei selbst.

Die darstellende Kunst beinhaltet Rollenspiele. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen, lernen Kinder sich anders kennen und trauen sich etwas zu.

Hierbei sammeln sie Eindrücke und Erfahrungen und können sich spielerisch unbekanntem Themen nähern. Dies fördert die Fantasie und Denkfähigkeit.

Bei der bildnerischen Kunst werden Farben, Formen, Verfahren und Techniken erprobt. Kinder malen, zeichnen, drucken, schreiben, bauen, konstruieren und installieren. Hierbei machen sie sinnliche Erfahrungen.

Musik und Tanz:

Musik und Tanz ist ein Element des Hessischen Bildungsplans und gehört zu dem Bildungsbereich „Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“.

In unserer Einrichtung hat Musik einen hohen Stellenwert. Die Kinder kommen bei uns täglich mit Musik in Verbindung. Wir singen z.B. im Morgenkreis zur Begrüßung, bei Kreisspielen, im Freispiel, beim Tischspruch, bei Festen, etc. Gerne hören wir auch Musik, dies animiert die Kinder zum Mitsingen und Tanzen. Die Musikschule Bad Wildungen kommt einmal wöchentlich in unsere Einrichtung und bietet musikalische Früherziehung an. Dieses Angebot ist allerdings für die Eltern kostenpflichtig.

Musik fördert die eigene Wahrnehmung des Kindes. Das bedeutet, dass jedes Kind durch die Musik verschiedene Ausdrucksformen erleben und erfahren kann, um seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Durch Musik kann das Kind verschiedene Bereiche der Freude und Entspannung kennenlernen.

Das tägliche Erleben und Erfahren von Musik und Tanz stärkt die Persönlichkeit jedes Kindes. Musik regt die Sprachentwicklung des Kindes an und durch spielerisches Nachahmen werden immer mehr stimmliche und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben.

„Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.“ (HBEP/Stand Dezember 2007)

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik:

Worin besteht der Unterschied zwischen einem Bauklotz-Turm, der höher ist als ein anderer? Für uns liegt diese Antwort auf der Hand: In der Anzahl der gestapelten Bauklötze. Diese Antwort ist für Kinder noch nicht nachvollziehbar. Aber auch die Kleinen können ein Gefühl für Zahlen, sowie den Umgang mit ihnen, entwickeln und dies durchaus als spannend empfinden.

Die Lebendigen Zahlen im Alltag sollen die Kinder auf spielerische und amüsante Weise dazu veranlassen, sich mit mathematischen Zusammenhängen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, Kindern ein strukturiertes, emotional positives Gesamtbild von mathematischen Zusammenhängen zu vermitteln.

Durch das mathematische Wissen und Können, erwirbt das Kind die Fähigkeit mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Die Kinder sollen die Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit spielerisch entdecken. Dies ist gewährleistet durch:

- die Musikalische Früherziehung, die donnerstags in Form der Musikschule in den Alltag mit einfließt
- die Freispielzeit welche für Tisch- und Würfelspiele, Kreis- und Singspiele sowie Abzählreime Zeit lässt
- Kreative Aktionen, indem die Kinder Kreise, Quadrate, Rechtecke oder Dreiecke ausschneiden
- das Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, welcher Tag ist heute,
- das Bauen von Konstruktions-, Lego- und Steckspielen
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie gemeinsames Tischdecken an Geburtstagen, wofür das Geschirr abgezählt werden muss und gemeinsamen Frühstück und dem Tischabräumen sowie sauber putzen.

- Gruppenübergreifende Angebote, die immer wieder im Jahr in Form von Projekten stattfinden, Förderung der Schulkinder, die sich im letzten Jahr noch intensiver auf die Schule vorbereiten.
- Angebote die Natur zu entdecken oder sich sportlich zu betätigen.
- das Durchführen von Experimenten zu Themen, wie z.B. "Wasser"
- Entdecken von Raum und Zeit, was durch das freie Einwählen in verschiedene Räume unserer Kita möglich ist
- Durch das tägliche Einbeziehen von Formen, Mengen und Zahlen sowie Raum und Zeit entdeckt das Kind seine Freude am Umgang mit Mathematik und seine Bedeutung.

Naturwissenschaften:

Die Kinder erwerben Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und haben Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Wir wollen Kinder spielerisch für Naturwissenschaften und Technik begeistern und gemeinsam die Antworten finden, z.B. wie sieht Wasser aus, wie schmeckt Wasser, woraus wird Wassereis gemacht? Durch die gemeinsamen Projekte und das gemeinsame Experimentieren werden verschiedene Kompetenzen geschult:

- Training der Geschicklichkeit (z.B. Umgang mit Pipetten)
- Verbesserung der sinnlichen Wahrnehmung (wie schmeckt das Wasser)
- Schulung des genauen Beobachtens (wie entsteht ein Wasserberg auf einem Geldstück)
- Förderung der sprachlichen Kompetenzen (durch Fragen oder Antworten)
- kognitive Aspekte durch Deutung der Phänomene
- Je nach Alter intensiveres Verstehen/Begreifen
- Einführung von naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen und -techniken
- Stärkung des Sozialverhaltens zum Beispiel durch Einhalten von Regeln (aussprechen lassen, anderen helfen...)

Was möchten wir im Umgang mit Experimenten erreichen?

- kindliche Fragestellungen aufgreifen
- Kinder staunen lassen z.B. wir nehmen einen weißen Kaffeefilter, einen Filzstift, ein Glas mit Wasser und eine Pipette, wir malen mit dem Filzstift einen roten, grünen und gelben Kreis auf den Filter, ziehen die Pipette mit etwas Wasser voll, tropfen ein wenig Wasser auf den Filter, siehe da, die Farben vermischen sich.
- Faszinationen für Naturwissenschaften und Technik wecken
- Handlungsorientierung und forschendes Lernen durch Einsatz von Experimenten

- Kindgemäße Sachlichkeit und Begrifflichkeit fördern
- Freude am Experimentieren wecken
- Zusammenhänge von Gesetzmäßigkeiten kennenlernen
- Kinder bewusstwerden lassen, dass man sich mit Dingen auseinandersetzen muss, um sie zu verstehen.

Technik:

In der Technik werden Erkenntnisse der Natur nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Kinder werden in ihrem Alltag schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert, etwa im Zusammenhang mit Spielzeug, diversen Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technischen Medien. Sie zeigen ein spontanes Interesse, sich mit Phänomenen aus der Technik auseinanderzusetzen. Zudem greift die technische Bildung das natürliche Interesse von Jungen und Mädchen auf, sich mit Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte zu beschäftigen. Die Kinder machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfahren die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln, wie z. B. wenn wir Waffeln backen. Dabei können sich folgende Fragen erschließen: wie bekomme ich den Teig gerührt? Welches technische Hilfsmittel brauche ich dazu? Wie funktioniert es, bzw. was muss ich tun, damit es funktioniert?

Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar.

- Erwerben von verantwortungsvollem, sachgerechtem und sinnvollem Umgang. (Wenn ich die Musikbox runterfallen lasse, geht sie kaputt)
- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln, z.B. durch Fahrzeuge: Auto, Fahrrad, Bagger, Roller...
- Technische Geräte als Hilfsmittel kennen lernen, z.B. wie funktioniert das Licht, das Telefon, eine Musikbox...?
- Die angeleitete Benutzung einer Werkbank, inklusive kindgerechter Werkzeuge.

Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

Bildungsbereich Kultur, Gesellschaft (Wirtschaft) und Politik:

Von Anfang an erleben Kinder kulturelle, gesellschaftliche und politische Erscheinungsformen. Sie sind in bestimmte Umgangsformen, Abläufe, Riten und das Feiern von Festen eingebunden.

Dies stellen wir in Form eines Kinderparlaments sicher. Zu Anfang des Kindergartenjahres wählen die Kinder der jeweiligen Stammgruppe zwei Vertreter, welche sich dann zweimal im Monat, mit einem festen Ansprechpartner im Kinderparlament, treffen.

Im Tagesablauf werden die Kinder direkt an demokratischen und selbstbestimmten Entscheidungen beteiligt, beispielsweise die gemeinsame Entscheidung des wöchentlichen gemeinsamen Frühstücks, Einwahl in die Funktionsräume und die Leitung des Morgenkreises (Tageskind).

Kinder haben viele Fragen und beobachten, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert. Sie erleben schon früh, dass sie Einfluss auf das Zusammenleben haben können.

In ihrem Alltag entdecken sie Gemeinsamkeiten und vielfältige Unterschiede innerhalb der Gemeinschaft, z. B. hinsichtlich der Frage, wie andere Kinder zu Hause oder in anderen Ländern leben.

Im Kinderparlament erarbeiten wir mit den Kindern die Umgangsformen und Regeln für die Kindertagesstätte, außerdem werden demokratische Entscheidungen über gemeinsame Vorhaben, wie das Planen von Festen oder Ausflügen getroffen. Dabei lernen die Kinder Mehrheitsentscheidungen kennen. Wir machen diese Entscheidungen transparent, indem die Kinder sich mit der eigenen Person, Gegenständen oder Bildern zuordnen.

Mit den Kindern erkunden wir das Dorfgebiet und das Umland mit seinen unterschiedlichen Möglichkeiten.

Religiosität und Wertorientierung:

Der Umgang mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen gehört zum Alltag von Kindern.

Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht getrennt voneinander erlernt werden. Im Bildungsbereich "Ethik, Religion und Philosophie" geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifens zu liegen scheint. Die wichtigen Erfahrungen für ihr Leben machen die Kinder im unmittelbaren Umgang mit Menschen, Tieren und Gegenständen.

In unserer Einrichtung werden christliche Feste wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, Erntedankfest etc. gefeiert. Hierzu werden Geschichten gehört, gebastelt und gesungen. Die ErzieherInnen übermitteln kindgerecht den Sinn der christlichen Feste und thematisieren auch Formen anderer Kulturen.

Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Jahresablauf

Die Jahreszeiten bestimmen die Themen der einzelnen Gruppen maßgebend.

- Die Kinder bekommen in unserer Einrichtung einen Eindruck von jeder Wetterlage und von jeder Jahreszeit. Sie sollten immer wetterentsprechend angezogen sein. Im Morgenkreis wird den Kindern die Möglichkeit gegeben das Wetter, die Jahreszeit und die Uhr kennenzulernen.
- Auch christliche Feste werden bei uns gefeiert, wie Weihnachten, Ostern und das St. Martins Fest. Manchmal sogar mit Begleitung unseres zuständigen Pfarrers.

Unser Jahresrhythmus beginnt im August nach den Sommerferien. Die ältesten Kinder sind dann in der Schule und neue Kinder werden eingewöhnt. Die Kinder in den Gruppen orientieren sich neu und neue Freundschaften können entstehen.

Tagesablauf der Fröschchen und der Waschbären

- Von 6:15 – 7.00 Uhr treffen sich alle Kinder in einer Gruppe
- Von 7.00- 8.15 Uhr spielen die Kinder in ihrer Stammgruppe, dürfen aber auch die Gruppe wechseln
- 8:15 Uhr gestaltet jede Gruppe individuell ihren Morgenkreis. Anschließend findet das gemeinsame Frühstück statt.
- Bis 11:00 Uhr findet der reguläre Gruppenablauf nach Wochenplan statt
- Das Mittagessen findet gegen 11:00 Uhr statt
- Nach dem Essen gehen die Kinder zum Schlafen in den Schlafraum. Die Mittagskinder werden bis 13:00 Uhr, von einer Krippenfachkraft oder gemeinsam mit den Kindergartenkindern betreut.
- zwischen 11:30 und 14:30 Uhr ist Schlafenszeit (siehe Anhand Elternbrief „Schlafen“)
- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich im Alltag auszuruhen bzw. zu schlafen.
- Bis 15:00 Uhr erfolgt die Abholung der Kinder
- Gegen 15:00 Uhr gehen die Spätmodulkinder in die Küche und essen noch einen kleinen Snack
- Die Kinder spielen im Haus oder im Garten
- Bis 17:00 Uhr sind die Ganztagskinder abgeholt

Bedeutung der Stammgruppe in der Krippe/offenes Angebot

Für die Arbeit in den Krippengruppen ist die Stammgruppe von zentraler Bedeutung. Konstante Bindung und die regelmäßige Präsenz von vertrauten Bezugspersonen entsprechen den elementaren Bedürfnissen der jüngeren Kinder. Die Jüngsten brauchen den sicheren Hafen, um ihre individuellen Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit zu befriedigen.

Um den Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder nachkommen zu können, brauchen sie auch Begegnungen und Lernerfahrungen über ihre Stammgruppe hinaus. Daher haben die Kinder die Möglichkeit, nach Wunsch, die jeweils andere Krippengruppe zu besuchen. In den Krippengruppen findet ganzjährig, auch gruppenübergreifend, wöchentlich am Freitag ein Wandertag statt. Dabei frühstücken wir in der Natur und erleben die Natur mit allen Sinnen. Außerdem haben die Kinder jeden Mittwoch die Wahlmöglichkeit zwischen unterschiedlichen Angeboten, wie beispielsweise Bastelaktionen oder Spielen in der Puppenecke. Diese Angebote finden ebenfalls gruppenübergreifend statt.

Projektarbeit

Verschiedene Projektthemen behandeln wir lange und ausführlich, diese entstehen im Krippenalltag. Für die Umsetzung bedarf es einer umfassenden Beobachtung der Kinder von Seiten der Fachkräfte. Durch intensive Wiederholungen können auch die Kleinen viel erlernen. Bei dem Thema „Meine Familie“ haben wir z.B. auch Kinder zu Hause besucht und dort einen Vormittag verbracht. Natürlich war der Besuch freiwillig.

Einen großen Schwerpunkt legen wir auf die Sinneserfahrung, daher machen wir viele Sinnesübungen z.B. mit Farbe, Knete, Matsch, Rasierschaum und vieles mehr.



Tagesablauf der Marienkäfer und Goldfische

- Von 6:15 – 8:30 Uhr meldet sich jedes Kind am Empfang im Flur-Bereich gemeinsam mit der jeweiligen Bezugsperson an. In diesem Zeitraum nimmt sich das Kind seinen Button und wählt sich in den selbstgewünschten Funktionsraum ein.
- Zwischen 7:30 und 9:30 Uhr wird im Bistro gefrühstückt
- Um 9:30 Uhr findet ein Morgenkreis statt
- Die Kinder können sich danach wieder, von 10:00 – 11:30 Uhr, in die Funktionsräume oder verschiedene, gezielte Angebote einwählen z.B. Turnraum/Rausgehen (je nach Wetterlage), Kreativraum, Bauraum, Bällchenbad, Puppenecke, Spiele spielen, Fahrzeug fahren...
- Um 11:45 Uhr starten die angemeldeten Kinder zum Mittagessen
- Die Kinder, welche bis 13 Uhr abgeholt werden, sind entweder im Garten oder im Turnraum
- Nach dem Essen gehen die Ganztagskinder zum Schlafen oder sie entspannen sich bei einer ruhigen Beschäftigung im Bauraum
- Ab ca. 13:30 – 15:00 Uhr treffen sich die Ganztagskinder zum Freispiel im Haus oder im Garten
- Gegen 14:45 Uhr werden die Spielorte aufgeräumt
- Gegen 15:00 Uhr essen die Spätmodulkinder noch einen kleinen Snack
- Bis 17:00 Uhr sind die Ganztagskinder abgeholt

Die wechselnden Angebote werden im Überblick wöchentlich für die Eltern und Kinder zur Information im Wochenplan festgehalten.

Mittwochs findet der Outdoor-Tag statt ...

Jeden Freitag findet ein von den Kindern demokratisch-abgestimmtes, von den Kindern zubereitetes, gemeinsames Frühstück statt.

Bedeutung der Stammgruppe in den altersübergreifenden Gruppen

Die Stammgruppe ist eine gezielte Zusammensetzung von Kindergruppen. Sie gibt den Kindern, den Eltern und dem Personal klare Strukturen und Sicherheit. Mit einem gewachsenen Zugehörigkeitsgefühl bietet sich eine bestmögliche Erleichterung des Lernens und eine Gelegenheit zur Interaktion.

Die Eingewöhnung findet bei uns innerhalb der Stammgruppe statt. Die Eltern haben feste Ansprechpartner, was das Eingewöhnen in die Kita erleichtert. Hier steht der Aufbau von Vertrauen und die Vermittlung von Sicherheit bei Kindern und Eltern im Vordergrund.

Innerhalb unserer Stammgruppen haben sich verschiedene Rituale gefestigt:

- Wir beginnen den Tag mit einem Morgenkreis
 - Zunächst wird ein zuständiges Kind ausgelost, das „Tageskind“, dieses übernimmt verschiedene Aufgaben und Entscheidungen im Morgenkreis: Wahl der Begrüßung, die Bestimmung des

Wochentages, der Wetterlage, die Auswahl von Liedern und das Verteilen der Foto-Buttons zum Einwählen in die bestimmten Spielbereiche.

- Die Erzieher geben den Kindern vor dem Einwählen einen kurzen Überblick über den Tagesablauf und den Einwahlmöglichkeiten.
- Wir feiern Geburtstage
 - Das Geburtstagskind bringt ein Frühstück mit
 - Es bekommt eine Krone/eine Medaille
 - Wir zünden eine Wunderkerze an
 - Das Kind sitzt zwischen seinen Freunden...
- Wir frühstücken im Bistro

Das Angebotskonzept

Wir bieten Spiel- und Lernmöglichkeiten im gesamten Haus an und fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Wir leben das Modell der offenen Arbeit. Das bedeutet von Montag bis Freitag:

- Die Kinder können sich ganztägig in den Funktionsräumen einwählen
- Zur Wahl steht ein Kreativraum, ein Freispiel- und Bauraum, der Turnraum oder der Garten, sowie der Flur mit Puppenecke und Bällebad.
- In den Funktionsräumen werden Angebote der Erzieher gestellt, oder die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen.
- Die Kinder überlegen sich im Morgenkreis welches Angebot sie in Anspruch nehmen möchten, können aber während des vormittags ihre Aktivität wechseln. Kennzeichnend dabei ist ihr persönliches Foto, das magnetisch an den jeweiligen Einwählstationen befestigt werden kann.
- Die Einnahme des Frühstücks kann frei gewählt werden im Zeitraum von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr. Dazu steht die Küche zur Verfügung.

Projektarbeit

Die Anregungen, Ideen und Vorschläge zu den Projektthemen werden von allen Kindern getroffen und an ihre gewählten Parlamentarier weitergeleitet, welche die Themen ins Kinderparlament zur Besprechung und Bearbeitung einbringen. Das Kinderparlament überlegt und sammelt Vorschläge, wie die Themen praktisch erarbeitet und umgesetzt werden könnten.

Die Fachkräfte achten darauf, dass die praktische Umsetzung der Themen die Kriterien des HBEP erfüllen, sprich, die medialen, kreativen und wissenschaftlichen Bereiche abdecken. Der zeitliche Rahmen und die endgültig durchzuführenden Projekte werden von allen Kindern demokratisch entschieden.



Mittagessen der „Großen“

Mittagessen und Schlafen

Das Mittagessen bekommen wir von dem Catering-Service der Firma BIOND aus Kassel geliefert. Das Essen wird kurzzeitig in Konvektoren warmgehalten und mittags den Kindern altersentsprechend serviert.

Die Krippenkinder essen von ca. 11:15 bis 11:45 Uhr in ihrer Gruppe mit ihren ErzieherInnen.

Um 11:45 Uhr gehen die Kinder der Kita zum Mittagessen. Sie werden jeweils in zwei Gruppen und Räume aufgeteilt. In jeder Gruppe ist eine Fachkraft anwesend und isst gemeinsam mit den Kindern.

Die Kinder wählen vor jeder Mahlzeit den gemeinsamen Tischspruch.

Die Fachkräfte achten auf eine angenehme Esskultur und auf eine ungezwungene und gemütliche Atmosphäre. Wir regen die Kinder zur Selbständigkeit an, indem sich jedes Kind sein Essen auffüllt und dabei die Menge selbst bestimmt.

Ist das Mittagessen beendet, beginnt für die Kinder die Schlaf- bzw. Ruhephase.

Diese Phase gestaltet sich individuell auf den Bedarf der Kinder. Die Krippenkinder, die die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen, werden um ca. 11:45 Uhr zum Schlafen in ihre gruppeninternen Schlafräume gelegt. Während des Schlafens werden sie von einer Fachkraft betreut.

Die Kinder von zwei bis sechs Jahren gehen mit einigen Fachkräften in die obere Etage. Dort finden sie sowohl den Raum zum Ruhen als auch die Möglichkeit zum Schlafen. Die Kinder haben die Möglichkeit nach, individuellem Bedarf, zwischen Schlafen und Ruhen zu entscheiden. Die Schlafenskinder legen sich im abgedunkelten Schlafräum in ihre eigenen Betten und hören zum Einschlafen eine leise CD. Vor dem Ruhen entscheiden die Kinder gemeinsam, welcher leisen Beschäftigung (Hörbuch, Malen, Puzzeln...) sie nachgehen möchten. Wir schaffen in dieser Zeit eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Die Kinder erfahren die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf und lernen die Möglichkeit von Stressabbau

und Entspannung kennen. Das Ruhen endet um 13.30 Uhr, eingeschlafene Kinder dürfen bis 14.00 Uhr schlafen.

Bewegungserziehung in der Kita

Die positive Wirkung von Bewegung bei Kindern auf Körper, Geist und Seele ist durch viele wissenschaftliche Studien belegt:

- Verbesserung der Körperhaltung
- Prävention von Übergewicht
- Soziale Kompetenz und Gewaltprävention
- Verbesserung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit

Deshalb fördern wir in der Kita Bewegung auf vielfältige Weise. Bewegung ist ein elementarer Entwicklungsbereich von Kindern. Über sie erschließen sich die Kinder die gesamte Umwelt. Sie ist grundlegende Voraussetzung, um ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Über die Bewegung und die damit im Zusammenhang stehende Sinneserfahrung, haben Kinder am ehesten die Möglichkeit, sich und ihren Körper wahrzunehmen. Als Bewegungsfreudiger-Kindergarten bieten wir allen Kindern täglich die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dies geschieht durch Bewegungsbaustellen auf dem Außengelände, Bewegungslandschaften im Turnraum und in unserem großzügigen Flur.

An sehr kalten oder regnerischen Tagen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Turnraum einzuwählen. Hier können psychomotorische Schwerpunkte gesetzt werden, etwa mit Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele oder Entspannungseinheiten.

Das große Außengelände, der Turnraum und der Flur laden die Kinder täglich ein, sich aktiv im Kindergartenalltag zu bewegen und sich auszuprobieren.

Der Schwerpunkt der Krippe liegt darin, sich frei in der Natur zu bewegen. Wir versuchen täglich rauszugehen, um dort viele motorische Erfahrungen zu sammeln.



**„Kinder sind Leben und Geschenk Gottes.
Sie sind Teil unserer Gegenwart
Und haben das Recht auf Zukunft.
Wie wir sie heute begleiten
Und wie sie uns erleben
So werden sie morgen die Welt
gestalten.“**

Dichter unbekannt

Übergänge

Eingewöhnung in die Kindertagesstätte

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.

Nach diesem Modell beginnen wir täglich mit einer „Schnupperstunde“ für das Kind, in Begleitung eines Erziehungsberechtigten. Das Kind hat so die Möglichkeit, einen ersten Einblick in einen Kindergarten-Alltag zu bekommen. Individuell entscheiden wir, in Absprache mit dem Erziehungsberechtigten, wie lange diese Begleitung stattfindet. Dies kann sehr unterschiedlich sein und kann wenige Tage bis zu ca. zwei Wochen andauern.

Wir bitten die Erziehungsberechtigten, dass sie diese Zeit bereits im Voraus mit einkalkulieren.

Von dem Gelingen des Übergangs zwischen dem zu Hause und der Kita, hängen die Bewältigungen weiterer zukünftiger Veränderungen, wie zum Beispiel der Übergang zwischen Kita und Schule, im Leben des Kindes ab. Somit hat er weitreichende Konsequenzen für den weiteren Bildungsweg des Kindes.

Eingewöhnung in der Krippe

Für die Kinder, aber auch für die Eltern, ist die Eingewöhnungszeit eine anspruchsvolle, teilweise kräftezehrende und aufreibende Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit. Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich zögernd und vorsichtig, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu. Die Grundlage unserer Eingewöhnungsarbeit bildet das "Berliner Eingewöhnungs-Modell".

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und einer Fachkraft aus der Stammgruppe des Kindes statt. In diesem Gespräch soll ein erstes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden und den Eltern alle wichtigen Informationen weitergegeben werden.

Die Eingewöhnung in die jeweilige Gruppe kann bis zu vier Wochen dauern und beginnt in der Regel zwei Wochen bzw. vier Wochen vor Kindergarteneintritt. (nach Alter gestaffelt) Eltern sollten von Anfang an ausreichend Zeit einplanen. Die Eingewöhnung findet immer mit einer festen Bezugsperson (einem Elternteil) statt.

In den ersten zwei bis drei Tagen wird eine Bezugsperson im Gruppenraum anwesend sein und nimmt am Tagesgeschehen teil. Das Kind kann sich entfernen und an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen und bei Bedarf in den "sicheren Hafen" zurückkehren. Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als eine Stunde dauern. Ein Trennungsversuch wird noch nicht gemacht. Der erste Trennungsversuch wird ab dem dritten oder vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt. Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wiederkommen. Wir achten jeden Tag während der Eingewöhnung darauf, wie das Befinden des Kindes ist und entscheiden danach, wie lange das Kind am heutigen Tag in der Kita bleibt, ggf. melden wir uns telefonisch bei der Bezugsperson.

Wir finden es sehr wichtig, dass sich alle Kinder sehr wohlfühlen und einen guten Bezug zu uns aufbauen. Nur so ist ein entspannter Kita-Tag für das Kind und alle anderen Kinder der jeweiligen Gruppe gewährleistet. Ganz wichtig ist für das Kind zu erfahren, dass ein anstrengender Kita-Tag, mit vielen neuen Reizen und Umwelteinflüssen, mit dem Eintreffen der Bezugsperson zu Ende geht.

6 bis 8 Wochen nach einer gelungenen Eingewöhnung findet ein erstes Elterngespräch statt. Hier wird die Phase der Eingewöhnung reflektiert und das momentane Befinden/Verhalten des Kindes in der Gruppe besprochen.

Übergabegespräche



Internes Übergabegespräch: Krippe-geöffnete Gruppe

Intern:

Findet ein interner Gruppenwechsel statt, setzen sich die Erzieherinnen aus beiden Gruppen zusammen und tauschen wichtige Informationen über das jeweilige Kind aus. Dies wird schriftlich festgehalten. Das Kind besucht die neue Gruppe vor dem offiziellen Wechsel schon regelmäßig, um den Übergang sanfter zu gestalten. Eine Fachkraft aus der zukünftigen Stammgruppe des Kindes lädt die Eltern zu einem Gespräch ein, um ihnen die Abläufe und Strukturen der neuen Gruppe näher zu bringen.

Extern:

Wechselt ein Kind in unsere Einrichtung, nehmen wir gerne schon Kontakt mit der vorherigen Einrichtung auf, damit zum Beispiel ein gegenseitiger Besuch vereinbart wird oder ein Austausch unter Kollegen stattfinden kann.

Verlässt ein Kind unsere Einrichtung, bemühen wir uns, uns mit der neuen Einrichtung in Verbindung zu setzen, um wichtige Informationen über das Kind weiterzugeben.

Schule:

Vor dem Wechsel in die Schule stehen wir in Kontakt mit dem Lehrpersonal der jeweiligen Schulen und arbeiten in einem Tandem zwischen Grundschule und Kita eng zusammen.

Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule:

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Von der Kita in die Grundschule zu wechseln bedeutet für das Kind einen Statusgewinn. Aus dem Kindergartenkind wird ein Schulkind. Mit dem neuen Status erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich

wird ihm aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. Der Übergang ist mit erhöhten Anforderungen verbunden. In verdichteter Form muss das Kind mit Unsicherheit, mit neuen Personen und Räumen, mit den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Eltern und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße Sozialkompetenzen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen. Daher bedeutet die Gestaltung des Übergangs heute, dass die pädagogischen Fachkräfte aus Kitas und Grundschulen Kinder in denjenigen Kompetenzen stärken, die einer aktiven Bewältigung dienen.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist demnach ein ko-konstruktiver Prozess, an dem neben dem Kind seine Familie, seine soziale Umwelt, die Kita und die Grundschule beteiligt sind.

„Das Gelingen“ ist nicht nur Aufgabe des Kindes, sondern des gesamten Systems, also auch derjenigen, die für das Kind die Erziehungsverantwortung tragen.

Kinder müssen zum einen Basiskompetenzen und schulnahe Vorläuferkompetenzen entwickeln. Zum anderen müssen sie den Prozess als Ganzes bewältigen. Kinder müssen lernen, mit neuen Strukturen und Inhalten umzugehen. Dies erreichen wir in unserer Kita, indem wir den Kindern innerhalb ihrer Kita-Zeit viele Möglichkeiten der „Selbsterfahrung“ und im letzten Jahr die Schulkind-Arbeit anbieten.

Eltern durchlaufen beim Übergang ähnliche Prozesse wie ihre Kinder. Aus Kindergarteneltern werden Schulkindeltern. Daraus folgt, Eltern im Übergang über einzelne Schritte und Fragen zu informieren.

Wir bieten hierzu Elterngespräche und einen Elternabend an.

Als professionelle Beteiligte des ko-konstruktiven Prozesses sind schließlich die Kindergärten und Grundschulen mit ihren administrativen Bereichen zu nennen. ErzieherInnen und LehrerInnen zielen unter anderem auf die Förderung der Basiskompetenzen und schulnahen Vorläuferkompetenzen der Kinder. Wir beobachten die Kinder und dokumentieren, um alle Ressourcen zu erkennen und zu fördern.

Die Kita hat Einfluss auf die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes, die es im Übergang zur Grundschule benötigt. Wir unterstützen die Kinder in ihren Fähigkeiten z.B. Selbstbewusstsein fördern, indem sie einen besonderen Status in der Gruppe bekommen. Sie dürfen dann viele Dinge, wie alleine rausgehen, ausprobieren.

Es findet eine zielgerichtete Zusammenarbeit der Fachkräfte aus Kita und Grundschule statt z.B. Tandemarbeit.

Wir vermitteln den Kindern einen realen Eindruck vom Schulleben, indem wir mit ihnen einen Unterrichtstag erleben. Sie lernen zusätzlich das Schulgebäude, den Schulhof und eine Pause kennen. Wir führen Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern durch.

Während der gesamten Zeit in der Kindertagesstätte lernt das Kind durch Experimente und selbstständiges Handeln, Sinnzusammenhänge zu begreifen. Dies wiederum bildet die Basis zum lebenslangen Lernen.

Dokumentationen und Beobachtungen

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Beobachtungen und Dokumentationen wird auch das eigene pädagogische Handeln reflektiert und trägt somit dazu bei, eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Es gibt verschiedene Arten von Dokumentationsbögen. Deshalb hat unsere Einrichtung das Wichtigste von verschiedenen Bögen herausgesucht und zusammengefasst. Für die Krippe (U3 Bereich) eignen sich zur prozessorientierten Beobachtung und Dokumentation besonders gut: die Erstellung individueller Portfolios sowie Bildungs- und Lerngeschichten. Zusätzlich verwenden wir alle eine „Entwicklungsschnecke“ um den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder bildlich darstellen zu können. In den altersgeöffneten Gruppen führen wir die Portfoliomappen weiter bzw. wenn Kinder von außen in unsere Einrichtung kommen, erstellen wir diese gemeinsam.

Portfolio:

Ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumentationen, welche das Kind selbstständig auswählt (z.B. Werke der Kinder, Fotos und Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen der Kinder. Portfolio ist für alle im Bildungsprozess beteiligten Personen ein nützliches Instrument, um Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu überblicken, sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren. Dies findet ausschließlich positiv statt.

Bildungs- und Lerngeschichten:

Basieren auf Dokumentationen der Bildungs- und Lernprozesse des Kindes. Unter Berücksichtigung bestimmter Richtlinien, wie z.B. stets die Sichtweise des Kindes miteinzubeziehen, werden Lerngeschichten über einen bestimmten Zeitraum hinweg beobachtet, dokumentiert und dann in das Portfolio des Kindes aufgenommen. Bestimmte Lerndispositionen werden dabei im Auge behalten, z.B. interessiert sein, engagiert sein, Standhaltung, Ausdruck, sowie die Lerngemeinschaft des Kindes.

(Dokumentationsbögen befinden sich im Anhang.)

Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eingewöhnung und Verständnis von Erziehungspartnerschaft Verständnis des Beziehungsdreiecks (Kind-Eltern-Einrichtung)

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Kitaalltag zu beteiligen, indem sie Vorschläge zu Themen oder zu allgemeinen Situationen einbringen. Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind und die wichtigsten Bindungspersonen, deshalb ist ihr Interesse an unserer Arbeit und ihre Beteiligung sehr wichtig. Wir bemühen uns um die Gestaltung eines Kommunikationsprozesses mit dem Ziel einer Erziehungspartnerschaft. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung an Elternabenden, Unterstützung bei organisatorischen Abläufen, Einbringung von Ideen und Übermittlung von wichtigen Informationen über Veränderungen im Lebensumfeld der Kinder. Wir informieren die Eltern regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit durch Gespräche, Aushänge und Fotos. Wir begrüßen einen intensiven fachlichen und sachlichen Austausch mit den Eltern. Wesentliche pädagogische Entscheidungen werden im Anschluss an die Diskussionen im Team und in Absprache mit dem Träger getroffen.

Voraussetzungen dafür sollten sein:

- vertrauensvolle, offene Atmosphäre, gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern, sowie Fachkräften
- Transparenz seitens des Krippen- sowie Elementarbereichs
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen
- Eltern sind die vorrangigen Bezugspersonen für ihr Kind. Zum Wohl des Kindes ist eine Zusammenarbeit bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig. Dazu sind regelmäßige Gespräche wichtig:
 - Anmeldegespräche/Aufnahmegespräche: Diese werden von den zuständigen Gruppenerzieher/-innen geführt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnung erläutert, familiäre Verhältnisse geklärt oder andere wichtige Dinge zum Wohle des Kindes besprochen, damit die Eltern das Kind mit einem guten Gefühl in unsere Einrichtung schicken können. Diese Gespräche werden alle vertraulich behandelt.

Begrüßungsmappe:

- In dieser Mappe sind wichtige Dokumente für unsere Einrichtung (siehe Anhang)

Eingewöhnung:

- Die Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung angelehnt an das Berliner Modell statt (siehe Konzeptionspunkt Übergänge).

Elterngespräche:

- In den Elterngesprächen informieren die Fachkräfte die Eltern über den aktuell bestehenden Entwicklungsstand ihres Kindes. Hierfür nutzen wir den Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke“. Im weiteren Gesprächsverlauf werden wichtige Informationen zwischen Eltern und Fachkräften ausgetauscht. Diese Gespräche finden mindestens einmal im Jahr und natürlich nach Bedarf statt.
- „Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Erzieher, Tagespflegeeltern bzw. Lehrerinnen einerseits und den Eltern andererseits gilt es, eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder.“ (Auszug HBEP/Stand: Dezember 2007)

Uns ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern auf einer vertrauensvollen Basis stattfindet. Wir legen Wert auf einen regelmäßigen Austausch über das einzelne Kind. Auch stehen wir den Eltern in Erziehungsfragen stützend zur Seite.

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Kinder mit ihren Eltern bei Übergängen (z.B. Elternhaus/Kindertagesstätte, Übergang in die Schule) und bei familiären Veränderungen zu begleiten.

Falls erforderlich, vermitteln wir die Eltern an andere fachkundige Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Therapeuten, Kinderfrühförderung) weiter.

Tür- und Angelgespräche

- Ganz wichtig für unseren gemeinsamen Gruppenalltag sind die Tür- und Angelgespräche mit dem Ziel, wachsendes Vertrauen aufzubauen und gegenseitige Kurzinformationen auszutauschen. Dieser Austausch ist für alle Beteiligten wichtig, um den aktuellen Stand der Befindlichkeit des Kindes am jeweiligen Tag zu kommunizieren.

Beteiligung von Eltern

Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist als Bildungs- und Erziehungsaufgabe notwendig. Es ist zum Wohl des Kindes mit den Eltern zu kooperieren. Es gilt eine Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern anzustreben.

Eltern werden in unsere Kindertagesstätte eingeladen, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen oder ihre Interessen mit einzubringen. Wichtig sind uns dabei ein wertschätzender Umgang und die Anerkennung der Familie.

Dies setzt umgekehrt voraus, dass Eltern offen sind für eine Kooperation mit uns ErzieherInnen und Vertrauen zu uns haben.

Elternbeirat

Bei dem jährlichen Elternabend, der kurz nach den Sommerferien stattfindet, wird der neue Elternbeirat von den anwesenden Eltern gewählt. Vorschläge für den Elternbeirat kommen seitens der anwesenden Eltern oder durch Selbstvorschläge. Bei der Wahl muss sich jeweils ein Elternteil als Schriftführer, Beisitzer und Wahlleiter zur Verfügung stellen. Zunächst wird der 1. Elternbeirat gewählt und im Anschluss die Stellvertretung. In der Regel ist der Elternbeirat für ein Jahr im Amt. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratstreffen mit den ErzieherInnen statt. Der Elternbeirat sollte die Interessen der Eltern vertreten. Bei Problemen können die Eltern sich an den jeweiligen Elternbeirat wenden. Reges Engagement ist die Voraussetzung, um diesem Posten gerecht zu werden.

Die gewählten Elternvertreter wählen wiederum einen gemeinsamen Elternsprecher. Einmal im Jahr und bei Bedarf finden Treffen der Elternvertreter, der Leitung des Kindergartens und eines pädagogischen Mitarbeiters statt. Elternvertreter haben das Mandat aller Eltern, sich mit dem Team der Einrichtung in die pädagogische Diskussion zu begeben, um konzeptionelle Fragen zu besprechen.

Elternabend

Einmal pro Jahr findet ein Elternabend statt. Dafür bekommen alle Eltern eine schriftliche Einladung, aus der sie schon die Tagesordnungspunkte entnehmen können. Die Moderation der Elternabende übernehmen die ErzieherInnen. Der Verlauf des Elternabends wird protokolliert und eine Anwesenheitsliste geführt.

Veranstaltungen

Die Feste in der Kita werden vom **Kita-Personal und mit Absprache des Elternbeirats** organisiert. Eine hohe Beteiligung der weiteren Eltern ist wünschenswert. Es finden unterschiedliche Feste während des Kita-Jahres statt, z.B. Sommerfest, Laternenfest, Weihnachtsfeier, etc.

In der Krippe finden noch zusätzliche Feierlichkeiten oder Aktivitäten, wie beispielsweise: „Lebendiger Adventskalender“, statt.

Herstellung von Transparenz

Informationen über den pädagogischen Alltag

Wenn die Kinder und Eltern die Einrichtung betreten, befindet sich direkt gegenüber der Eingangstür, an der Wand, eine informative Magnettafel. Diese zeigt repräsentativ die Geschehnisse der alltäglichen, wöchentlichen Aktionen in der Kita. Sowohl schriftlich als auch bildnerisch werden die Aktivitäten in den Gruppen hier aufgezeigt. Werden außergewöhnliche Veranstaltungen durchgeführt, wie z.B. Projekte oder Ausflüge, werden diese zeitnah an der Tafel illustriert und verschriftlicht dargestellt. Des Weiteren werden Aktionen in und außerhalb der Kita fotografisch festgehalten und hier öffentlich zur Ansicht gezeigt. Außerdem befinden sich im Flur zwei digitale Bilderrahmen, die aktuelle Schnappschüsse des Kita-Alltags zeigen. Eltern als auch Kinder sind dadurch stets über die täglich aktuellen Geschehnisse des Kita-Lebens informiert

Zusätzlich informiert der große Wochenplan im Flur über die anstehenden Aktionen der Woche. Für die Krippen hängt ebenfalls ein Wochenplan neben der Tür aus.



Die Infowand im Eingangsbereich

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen eigenen Ordner, das Portfolio. Diese Ordner befinden sich in den jeweiligen Stammgruppenräumen in einem Regal bzw. Schrank jederzeit für die Kinder und Eltern einsehbar. Jedes Kind bestimmt selbst, wer Einsicht in sein Portfolio haben darf. Das Portfolio ist mit einem Foto und dem Namen des Kindes gekennzeichnet, in den Portfolios sind eigene Arbeiten des Kindes oder Fotos (Bildokumentation) enthalten. Ebenso können besondere Erlebnisse des Kindes darin festgehalten werden (z.B. das Kind wird langsam trocken und geht auf die Toilette). Des Weiteren findet man Gebasteltes, Arbeitsblätter, Lieder und vieles mehr darin. Anhand des Portfolios können die Kinder ihren eigenen Entwicklungsverlauf nachvollziehen und wenn sie möchten, auch präsentieren. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Beschwerdemanagement/Optimierungsprozess

Beschwerden und Optimierungsvorschläge gibt es immer mal. Wir arbeiten mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen zusammen, das macht den Reiz der Arbeit in einer Kita aus. Doch können wir es nie allen Eltern oder Kindern gleichzeitig recht machen. Damit wir mit Beschwerden und Optimierungsvorschlägen professionell und qualitativ gut umgehen können, gibt es mehrere Möglichkeiten diese in unserer Kita zu äußern.

- Im normalen Alltag sind die Kolleginnen, Kollegen und Elternbeiräte teilweise schwierig zu sprechen. Deswegen bieten wir einen Briefkasten an, in den auch anonyme Beschwerden und Optimierungsvorschläge eingeworfen werden können. Dieser Briefkasten hängt neben dem Eingangstor außerhalb der Kita.
- Direkte Gespräche können, wenn möglich sofort geführt werden oder wir vereinbaren einen späteren zeitnahen Termin.
- Das Leitungsteam steht den Eltern jederzeit für Anliegen telefonisch oder persönlich zur Verfügung.
- Beim Träger hat die Kita Bereichsleitung Frau Stiehl immer ein offenes Ohr. Sie ist in der Regel täglich über E-Mail: luisa.stiehl@drk-kita.org oder telefonisch unter der Nummer: 05621/789252 zu erreichen.

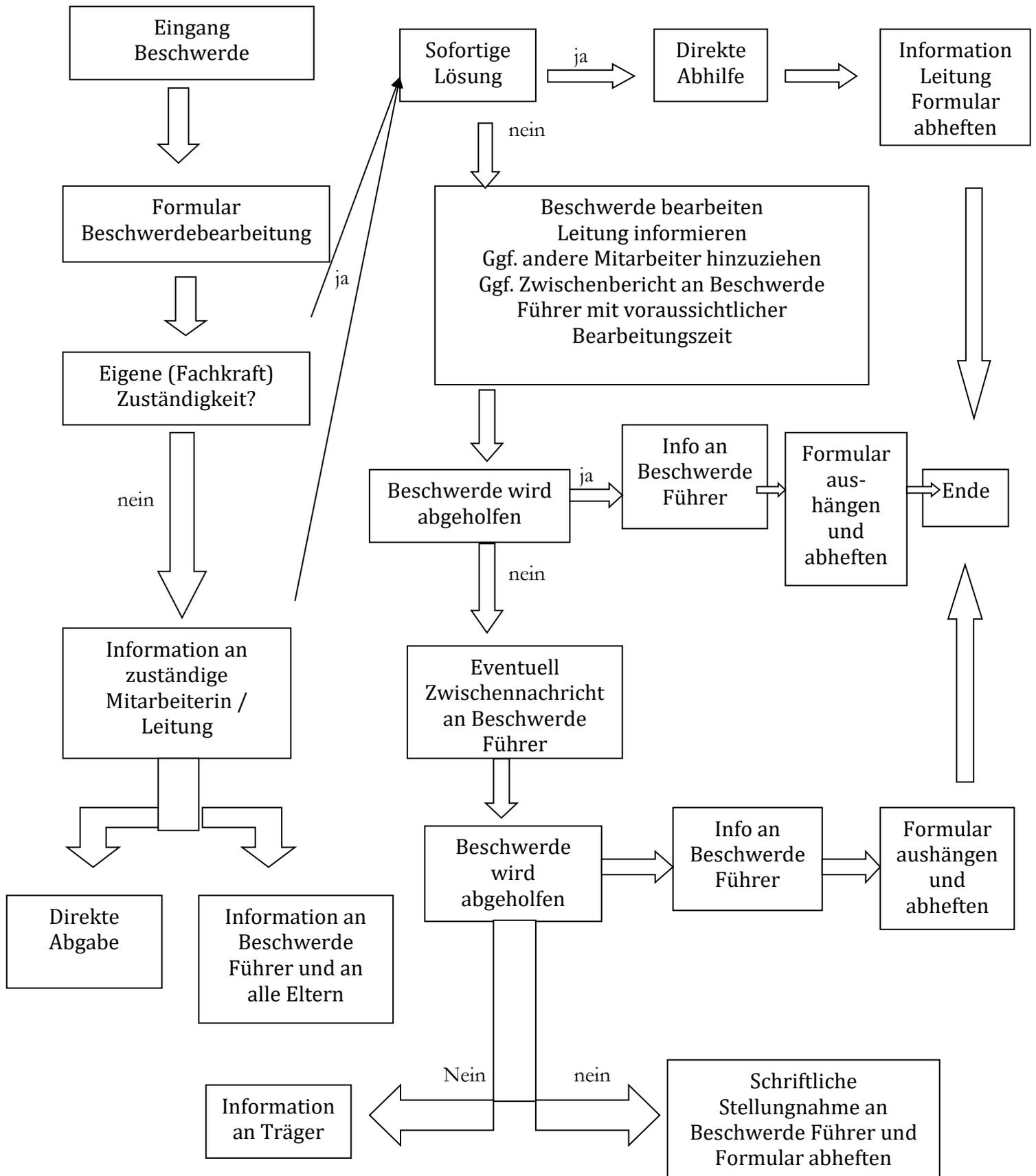
Im äußersten Notfall steht auch der Geschäftsführer des Kreisverbandes Herr Werner zur Verfügung (05621/789210).

Gliederung

Die folgende Gliederung des Beschwerdemanagements soll uns dabei unterstützen, mit Beschwerden und konstruktiver Kritik qualitativ gut und professionell umzugehen. Die Gesamtverantwortlichkeit liegt bei dem Leitungsteam.

- Prozessbeteiligte:
 - Beschwerde Führer
 - Beschwerde Empfänger
 - Bearbeiter
 - Träger
 - Eltern, Kinder, andere Kooperationspartner
- Als Beschwerde Empfänger gelten in der Regel die ErzieherInnen der Kindertagesstätte, der Träger oder der Elternbeirat.
- Prozess- und Handlungsschritte
 - Art der Beschwerden:
 - *Einfache Beschwerden* können von dem Empfänger unmittelbar gelöst/bearbeitet werden
 - Der Beschwerde Führer bekommt eine direkte Rückmeldung
 - *Umfangreiche Beschwerden:*
 - Der Inhalt der Beschwerde wird erfragt und dokumentiert
 - Gemeinsam wird eine Bearbeitungsdauer vereinbart
 - Das Leitungsteam der Kita wird stets über den Inhalt der Beschwerde informiert
 - Beschwerden mit administrativen Prozessen werden vom Leitungsteam und dem Träger bearbeitet

- Auch die Fachaufsicht des Jugendamtes in Korbach kann informiert werden
- Der jeweilige Bearbeiter nimmt Kontakt zu dem Beschwerde Führer auf
- Der gesamte Prozess und ggf. getroffene Vereinbarungen werden dokumentiert.
- Zeitnah findet die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen statt
- Der Verlauf und das Ergebnis werden für alle Eltern sichtbar an der Infowand der Kita aufgehängt
- Die Auswertung und Reflexion aller Beschwerden eines Kitajahres erfolgt gemeinsam mit dem Leitungsteam und dem Träger
- Die Kita verfügt über einen Ordner, in dem Vordrucke und Unterlagen zum Thema Beschwerdemanagement zu finden sind
- Wir bitten darum, bei Beschwerden mindestens einen Verbesserungs-/Lösungsvorschlag zu benennen, um den Prozess schnellstmöglich bearbeiten zu können.



Optimierungsverfahren:

Empfänger: _____ Datum: _____

Absender: (auch anonym möglich)

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Betreff: _____

Beschreibung:

Vorschläge/Ideen:

Weiteres Vorgehen

Terminzusage bis: _____

Kein Abschluss (Begründung):

Nachrichtlich weitergeleitet an:

Leitung Träger Mitarbeiterin Fachberatung etc.

Abschluss:

Datum: _____

Unterschrift BearbeiterIn: _____

Anlagen: _____

Beschwerden von Kindern

Beschwerdemanagement ist auch bei Kindern von großer Bedeutung, damit sie lernen, dass ihre Probleme, Sorgen und Ängste ernstgenommen werden.

Kinder unserer Einrichtung haben jederzeit die Möglichkeit, ihren Kummer bei einer Fachkraft ihrer Wahl kundzutun, es müssen NICHT die Gruppenerzieher sein.

Die Probleme werden vertraulich behandelt und gemeinsam mit dem Kind sucht die Vertrauensperson nach Lösungswegen, z.B. das Kind bei einem Gespräch begleiten, was das Kind evtl. mit einer anderen Person führen will.

Zur Bearbeitung einer Beschwerde haben wir einen Leitfaden entwickelt. Dort können die Kinder ihren Unmut mitteilen. Dieser Leitfaden ist für alle einsehbar.

Ist ein Kind verärgert und möchte sich beschweren, dann kann es sich einen Beschwerdebogen/Optimierungsbogen nehmen und diesen ausfüllen. Eine Vertrauensperson wird hierbei zur Hand gehen. Der Bogen wird dann, je nach Wunsch des Kindes, öffentlich aufgehängt und besprochen werden.



Beschwerdebogen & Anregungsbogen

Name des Kindes: _____

Datum: _____



Fachkraft: _____

Beschwerde:



Lösungsvorschlag:



Folgetermin:





Unterschrift des Kindes

Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen

Wir sind eine Kindertagesstätte, die dem Deutschen Roten Kreuz zugehörig ist. Das bedeutet, wir arbeiten sehr eng mit den anderen DRK Kitas zusammen. Gemeinsam finden regelmäßig

- Leitungstreffen
- Besuche zu Fachtagen des DRK Landesverbands Hessen e.V.
- interne Fortbildungen
- Arbeitskreise statt.

Unsere Kita kooperiert ebenfalls mit der Stadt Bad Wildungen. Auf Leitungsebene findet ein Austausch über die Neuaufnahmen und Belegungen statt.

Trägerintern nehmen alle Krippen-ErzieherInnen an U3 Arbeitskreisen teil, sie werden einmal im Quartal durchgeführt. Es findet ein fachlicher Austausch statt, manchmal auch mit Referenten.

Die Grundschulen im Edertal und in Bad Wildungen haben mit unserer Kita jeweils ein Tandem gebildet. Dort wird regelmäßig über gemeinsame Aktionen, wie Elternabend und Fortbildungen, sowie die Gestaltung der Übergänge gesprochen. Die Zusammenarbeit weiterführender Schulen beschränkt sich lediglich auf die Nachfrage von Praktikumsplätzen, die wir gerne in Aussicht stellen.

In Zusammenhang mit dem Paragrafen 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung siehe Punkt 3 Gesetzliche Grundlagen) stehen uns Frau Heike Dreher und Frau Stefanie Freiburger als Fachkräfte zur Seite.

Der Fachbereich Jugend wird abgedeckt von Fachaufsicht: Frau Beate Hecker. Auf Leitungsebene finden regelmäßige Treffen mit Frau Hecker statt. Bei Fragen steht sie uns stets zur Verfügung.

Frühförderung:

Beratung für das Team und Beobachtung der Kinder, zwecks Hilfestellung oder Beantragung einer Integrationsmaßnahme, bildet die Erziehungsberatungsstelle, vertreten durch Herr Coerdt. Er steht dem Team und auch den Eltern für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Mit dem Gesundheitsamt stehen wir als Kita in mehreren Bereichen in Kontakt. Zum einen werden wir bei der Zahnpflege der Kinderzähne unterstützt. Wir bekommen, auf Nachfrage, neue Zahnbürsten und Zahnpasta für die tägliche Mundhygiene der Kinder zur Verfügung gestellt.

Zum anderen führt das Personal regelmäßig eine Hygienebelehrung durch und bei Fragen zu Infektionen, Desinfektionen oder der Umgang mit Krankheiten können wir uns immer wieder an die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes in Korbach

wenden. In unserer Kita steht ein Hygieneordner, der dem gesamten Personal bekannt ist. Darin dokumentieren wir unter anderem alle stark aufkommenden Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz), Arbeiten an den Wasserleitungen und vieles mehr.

Die ansässigen Kinderärzte Frau Satin und Herr Dr. Bauer stehen mit uns unmittelbar in Kontakt und Frau Dr. Zahn besucht unsere Kita einmal im Jahr als unsere Patenzahnärztin.

Wir sind Nationalpark-Kita. Wir gehen gerne in die Natur und möchten den Kindern zeigen, dass wir „Natur Natur sein lassen“. Zur Unterstützung dieses Mottos, haben wir eine Kooperation mit dem Nationalparkamt Kellerwald Edersee. Gemeinsam erleben wir die Natur. Unsere Schukis gehen drei bis viermal mit einem Ranger in den Nationalpark und erleben dort intensiv das Leben im Wald. In der Kita greifen wir das erlebte auf und intensivieren es. Im Flur gibt es eine Nationalpark Wand, an der sich alle über aktuelles aus dem Nationalpark und unseren Aktionen informieren können.

Frau Böger Stieglitz (freiwillige Feuerwehr Mandern) kommt einmal im Jahr zu uns in die Kita und führt mit den Schukis eine Brandschutzerziehung durch. Den Abschluss krönt ein Besuch des Feuerwehrstützpunktes in Bad Wildungen.

Das Personal dieser Einrichtung nimmt alle zwei Jahre an einer Brandschutzbelehrung teil. Auch eine Brandschutzübung führen wir ab und zu mit allen anwesenden im Haus durch.

In einer DRK Einrichtung darf auch der 1. Hilfe Kurs für Personal und Kinder nicht fehlen. Die Schukis bekommen jedes Jahr eine Belehrung, das Team alle zwei Jahre.

Die Verkehrswacht begleitet unser Kitajahr ebenfalls. 2014 entstand sogar ein gemeinsames Sommerfest der Verkehrswacht, den Eltern und den ErzieherInnen.

Bad Wildunger Pfarrer unterstützen uns bei allen kirchlichen Angelegenheiten. Zum Beispiel eröffnen sie mit uns das Laternenfest oder leisten seelsorgerische Arbeit.

Auch die Bauernhöfe in der Umgebung werden oft von unseren Gruppen besucht. Da wir sehr gerne spazieren/wandern gehen, stehen wir in guten Kontakt zu den ortsansässigen Landwirten, die uns auch gerne ihre Ställe öffnen.

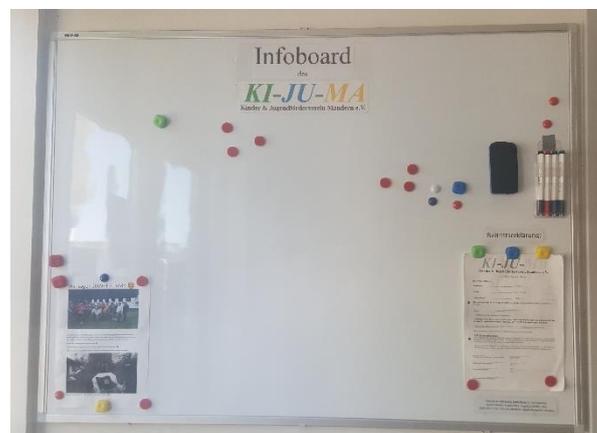
Der Karnevalsverein „MCC Mandern“ besucht uns einmal im Jahr. An Rosenmontag stellt uns das Prinzenpaar die Kita auf den Kopf. Sie tanzen und

spielen mit den Kindern in unserem Turnraum und im Flur. Alle mutigen Kinder dürfen daran teilnehmen. Eine Rückzugsmöglichkeit stellen die Gruppenräume dar.

Kontakt zu den Fachschulen besteht in dem Sinne, dass wir gerne Praktikanten bei uns aufnehmen. Berufspraktikanten und Wochenpraktikanten werden von Kolleginnen oder Kollegen angeleitet. Anschließend finden Gespräche mit den zuständigen Lehrern statt.

Einmal im Quartal besucht die Krippe die Tagespflege im „Haus Waldeck“ in Bad Wildungen. Es findet ein gemeinsames Frühstück statt und wir gestalten den Vormittag gemeinsam mit den Bewohnern.

„KIJUMA“ ist der Name unseres Fördervereins. Dieser Verein unterstützt uns und bietet auch Angebote für Grundschulkinder in Mandern an. Mitglieder des Vereins sind nicht nur Eltern der Kita, sondern auch Bürger aus Mandern, die den Verein mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Von den Geldern werden nicht nur Aktionen/Ausflüge der Kindertagesstätte bezahlt, sondern auch Feste und Aktionen für Kinder in Mandern und deren Freunde organisiert. Informationen bekommen Eltern über die Magnettafel des Vereins am Eingang der Kita.



Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualität einer Kindertagesstätte zeigt sich bereits in der Basis. Diese muss gut erkennbar von allen MitarbeiterInnen gelebt werden. Das Team tauscht sich regelmäßig aus und reflektiert das Auftreten und pädagogisches Handeln. Betritt man eine Einrichtung, kann man die Stimmung unter dem Team spüren. In unserer Kita besteht die Möglichkeit, innerhalb von regelmäßigen Teamsitzungen sein eigenes pädagogisches Handeln oder das seiner KollegInnen zu hinterfragen. Die

Leitung plant grundsätzlich Zeit dafür ein. Auch kindbezogene Themen werden während der Teamsitzungen besprochen. So gibt es Fallbesprechungen und auch Fachthemen, die immer wieder angesprochen werden müssen. Absprachen untereinander werden eingehalten und schaffen so eine vertrauensvolle Basis. Die Leitung behält die Übersicht über Fortbildungen. Jede Kollegin sollte die Möglichkeit haben einmal im Jahr an einer kostenpflichtigen Fortbildung teilzunehmen.

Anhand von Mitarbeitergesprächen werden Ziele der einzelnen Mitarbeiter überprüft und neu gesetzt. Konfliktgespräche können im Team auftreten und werden offen behandelt.

Mit Hilfe der selbst erstellten Konzeption können alle Mitarbeiter auf einer Basis aufbauen. Neue KollegInnen können leichter in die Arbeit einsteigen. Durch den Ausblick, der sich in unserer Konzeption befindet, wird deutlich, welche Themenbereiche während des nächsten Jahres vom Team be- oder überarbeitet werden. Frau Stiehl wird diesen Prozess zweimal im Jahr gemeinsam mit dem Team überprüfen. Die Überprüfung wird angelehnt an Armin Krenz, Qualitätssicherung in Kindertagesstätten, Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität, stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Sie sind die Profis in Bezug auf ihre eigenen Kinder. Wir führen mindestens zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche durch und helfen den Eltern Übergänge leichter zu gestalten. Der Elternbeirat wird zweimal im Jahr eingeladen, um Organisatorisches oder Veränderungen pädagogischer oder struktureller Art zu besprechen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die DRK Kindertagesstätte „Ederauenland“ präsentiert ihre Inhalte und ihre Organisation in Form von einer Konzeption. Die Konzeption wurde 2015 fertiggestellt und wird regelmäßig überarbeitet. Somit ist sie stets auf dem neusten Stand.

Zudem ist die Kita auch im Internet vertreten. Auf der Homepage des DRK Kreisverbandes Bad Wildungen kann man wichtige Informationen der Einrichtung, wie beispielsweise Gebühren, Öffnungszeiten, Inhalte, etc. entnehmen. Zusätzlich findet man unter www.mandern.de Artikel und Termine über aktuelle Ausflüge und Begebenheiten.

Mit der Presse (HNA Waldeck-Frankenberg & WLZ) arbeiten wir zusammen. Bei diversen Aktionen, Ausflügen, Sommerfesten, o.ä. kommt ein Mitarbeiter der Presse direkt zu uns und verfasst einen Artikel oder wir schreiben einen Bericht und versenden Fotos zur Veröffentlichung an die örtliche Presse.

In der Einrichtung finden verschiedene Veranstaltungen statt. Im Sommer gibt es, zum Beispiel, jedes Jahr ein großes Sommerfest. Jährlich wird auch das Laternenfest gefeiert. Hierzu kommt der ortsansässige Pfarrer und gestaltet die Feier mit.

Kinderschutzkonzept

Im Anhang befindet sich das Kinderschutzkonzept des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

Dieses Konzept beinhaltet Handlungsanweisungen nach § 8a SGB VIII für alle pädagogischen Mitarbeiter bei einem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls.

Wir haben die Aufgabe und stehen in der Verantwortung, immer das Wohl des Kindes im Auge zu haben und bei Verdacht alles zu dokumentieren und ggf. weitere Schritte einzuleiten.

Bei Verdacht nehmen wir Kontakt mit der Kinderschutzbeauftragten des DRK, Frau Heike Dreher oder Frau Stefanie Freiburger, sowie der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Waldeck-Frankenberg auf. Derzeit wird ein einheitliches Kinderschutzkonzept für DRK Kitas bearbeitet.

Sexualpädagogisches Konzept

Im Anhang befindet sich das sexualpädagogische Konzept, welches in Zusammenarbeit aller Leitungskräfte der Kindertagesstätten der DRK soziale Einrichtungen GmbH in Bad Wildungen entwickelt worden ist. Dieses Konzept definiert zum einen die sexuelle Entwicklung von Kindern und zeigt zum anderen den Umgang mit Sexualerziehung in der Kindertagesstätte, anhand praktischer Beispiele, auf. Des Weiteren wird sowohl die Bezeichnung „sexueller Übergriff“ unter Kindern erklärt als auch der fachliche Umgang mit dieser Thematik konkretisiert.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Die Rechte von Kindern

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Leben.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, in Sicherheit zu leben und darauf zu vertrauen, dass jemand für sie sorgt.

Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung. Wir tragen Sorge für eine angenehme entspannte Atmosphäre beim Essen und für eine gesunde Ernährung. Wir ermöglichen den Kindern ein gesundes Essen und Trinken, wenn sie Hunger oder Durst haben.

Jedes Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist. Wir behandeln alle Kinder gleich, egal, welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welcher Religion. Alle Kinder haben das Recht darauf, Fähigkeiten und Wissen zu erwerben, das sie brauchen, um sich zu entwickeln und selbstständig zu werden. Wir beschützen die Kinder, lassen aber auch los. Wir beobachten die Kinder, lassen ihnen aber auch Freiraum. Wir bieten Erfahrungen und Wissenserwerb.

Sie haben ein Recht darauf, dabei unterstützt zu werden.

Jeder junge Mensch hat das Recht auf eine Erziehung, Bildung und Ausbildung, die seine Persönlichkeit, sowie seine geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten fördert.

Jedes Kind hat das Recht auf eigene Freiräume, Zeit und Raum für eine kulturelle und künstlerische Betätigung, sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung. Sie haben ein Recht auf Ruhe und Rückzug.

Jedes Kind hat ein Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess in seinem eigenen Tempo. Dies fordert uns begleitende Erwachsene dazu auf, jedes Kind in seiner Einmaligkeit zu sehen und nicht im Vergleich mit anderen zu bewerten.

Jeder junge Mensch hat ein Recht aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen. Dafür müssen wir Erwachsene Kindern Freiräume schaffen, in denen sie lernen, mit Gefahren umzugehen und dabei die Konsequenzen ihres Handelns zu erfahren. Dazu gehört auch eine vielfältige, anregungsreiche, überschaubare Umgebung.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, vor Gefahren geschützt zu werden.

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder vor Aggressionen, Gewalt und Grenzüberschreitungen jeglicher Art, wie z.B. durch Worte, Nichtbeachtung, lächerlich machen, körperliche Züchtigung u.a. zu schützen.

Wichtige Kompetenzen

Mit den in dieser Konzeption verfassten Richtlinien möchten wir Kinder stärken und ihnen zeigen, dass auch sie Rechte haben. Allerdings gehören zu Rechten auch Pflichten, so dass man in einer Gemeinschaft zusammenleben kann.

Kinder sollen sich an Absprachen halten und Abstimmungsregeln respektieren. Sie können sich jederzeit einbringen und sollten jedoch auch ihren eigenen Standpunkt überdenken können.

Erreichen möchten wir diese Kompetenzen, indem wir viele alltägliche Dinge mit den Kindern gemeinsam entscheiden und sie mitgestalten lassen. So besprechen wir immer wieder die Regeln in der Kita und welche Konsequenzen bei Nichteinhaltung auftreten. Jedes Kind bestimmt den Ablauf des eigenen Geburtstages, wie z.B. Gehen wir raus, wann feiern wir im Stuhlkreis, gibt es eine Wunderkerze u.v.m. Der Aufenthaltsort, während der offenen Tage, wird von den Kindern innerhalb der Kita selbst bestimmt. Zur Information wird das eigene Foto an eine Pinnwand gehängt, so weiß jeder, wo sich ein Kind aufhält. Wer spielt mit

wem? Wohin geht der nächste Ausflug? Was frühstücken wir am Tag des gemeinsamen Frühstücks? Welchen Tischspruch sprechen wir vor dem Essen? Kinder erleben bei diesen Wahlmöglichkeiten die Konsequenzen ihrer Entscheidungen. Nicht nach Freunden soll gewählt werden, sondern nach den eigenen Interessen. Auch Kompromisse muss man lernen einzugehen.

Schlusswort & Ausblick

Fast zwei Jahre sind seit dem ersten Konzeptionstreffen vergangen und bei uns hat sich einiges verändert. Für das Team haben wir durch die Konzeption einen gemeinsamen roten Faden entwickelt. Oft haben wir im Team diskutiert und nach gemeinsamen Wegen gesucht. In Begleitung und Unterstützung von Diana Makowski konnten wir schon bald mit der ersten Verschriftlichung beginnen und eine schonende Umsetzung der notwendigen Veränderungen durchführen.

Die Kinder erfahren mehr Partizipation im Alltag und gehen in Zukunft selbstbewusster ihren eigenen Weg. Eltern erhalten ein Schriftstück zur Orientierung und können intensiver am Geschehen teilhaben.

Da die Konzeption im Alltag leben wird, werden wir die Aktualität immer wieder überprüfen. Einzelne Punkte werden wir als Team und auch mit den Eltern gezielt gemeinsam überdenken und anpassen. Insbesondere der Punkt „Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Eltern“ wird im Laufe der nächsten Jahre noch erweitert. Durchlaufen wir eine Zeit lang den neuen Wochenplan und die erweiterte Partizipation der Kinder, werden auch die Kinder neue Ideen zur Konzeption beifügen können.

Wir bedanken uns herzlich bei

- Diana Makowski (Waldeck Kolleg) für die Unterstützung während der Erstellung
- Luisa Gerstenberger (DRK Kitabereichsleitung), die keinen Termin ausgelassen hat, um an unserem Weg teilzunehmen
- den ehemaligen Kolleginnen für ihr Engagement:
 - Jessica Dönges
 - Katrin Möde
- Annika Schmitz für die Korrekturlesung

und bei unserem Träger, der uns diese Konzeptionsarbeit, inklusive Schließungstagen, ermöglicht hat.

Ein großer Dank geht an unsere Eltern. Sie haben uns maßgeblich in dieser Phase unterstützt und geduldig begleitet!

An der Konzeptionsarbeit mitwirkende Personen waren:

- Doreen Bernhard
- Jessica Dönges
- Susanne Engbring
- Caroline Luksch
 - Sonja Micino
 - Katrin Möde
- Dorothee Ritte
 - Sabrina Roß

In Trägervertretung:

- Herr J. Werner
- Frau L. Gerstenberger

An der Überarbeitung der Konzeptionsarbeit 2018 mitwirkende Personen waren:

- Tamara Degenhardt
 - Franca Gran
- Stefanie Lehmann
 - Stefan Lööck
- Caroline Luksch
 - Sonja Micino
- Doreen Pfeifferling
 - Sabrina Roß
 - Nelli Sautner

**An der Überarbeitung der Konzeptionsarbeit 2020 mitwirkende
Personen waren:**

- Maria Baiz
- Tamara Degenhardt
- Dominik Diederich
 - Franca Gran
- Stefanie Lehmann
 - Stefan Lööck
- Caroline Luksch
 - Sonja Micino
- Doreen Pfeifferling
 - Josephine Pöge
 - Sabrina Roß
 - Janine Theis

**An der Überarbeitung der Konzeptionsarbeit 2023 mitwirkende
Personen waren:**

- Dominik Diederich
 - Franca Gran
 - Sarah Küster
- Stefanie Lehmann
 - Stefan Lööck
- Caroline Luksch
 - Rita Möller
- Doreen Pfeifferling
 - Josephine Pöge
 - Sabrina Roß
 - Daniela Römer
- Johanna Stender
 - Polina Steer

Quellenangaben der Gesamtkonzeption nach §45 SGB VIII:

- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption des Landkreises Kassel
- Die Grundlagen basieren auf dem Inhalt des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (Hessisches-Kultusministerium 2007)
- Armin Krenz, Qualitätssicherung in Kindertagesstätten
„**Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität-KIEL**“
- Grundgesetze der Bundesrepublik Deutschland
- Ko-Konstruktion
 - Zeitschrift: Kinderzeit 3/2009
 - Kindergartenpädagogik/Online-Handbuch/Martin R. Textor
 - Pädagogische Leitlinien/Stiftung Haus der kleinen Forscher

Anlagen des Trägers/Anlagen der Tageseinrichtung für Kinder:

- Gebührensatzung
- Betreuungsvertrag
- Grundriss der Tageseinrichtung für Kinder
- Dokumentationsbögen Bildungs- und Lerngeschichten
- Begrüßungsmappe (Infektionsschutzgesetz)
- Kinderschutzkonzept Waldeck-Frankenberg
- Sexualpädagogische Konzept

Datum, rechtsgültige Unterschrift der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder

Datum, rechtsgültige Unterschrift des Trägers